



HAMBURGS

NATURSCHUTZGEBIETE

Unsere Natur auf vielfältige Weise erleben

Inhalt

1 - 2	<i>Karte Naturschutzgebiete nördlich der Elbe</i>
3	<i>Grußwort</i>
4	<i>Infografik Lebensräume</i>
6 - 43	<i>Naturschutzgebiete „Hamburg Nord“</i>
44	<i>Besondere Regeln in Naturschutzgebieten</i>
46	<i>Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“</i>
48	<i>Naturschutzgroßprojekt „Hamburg, deine Flussnatur“</i>
50	<i>App „Natürlich Hamburg!“</i>
51	<i>Langer Tag der StadtNatur</i>
52 - 89	<i>Naturschutzgebiete „Hamburg Süd“</i>
90 - 105	<i>Hamburgs Infohäuser</i>
106	<i>Bildnachweise</i>
108	<i>Impressum</i>
109 - 110	<i>Karte Naturschutzgebiete südlich der Elbe</i>

Vorwort

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

ich freue mich, Sie in Hamburgs vielfältiger Natur willkommen zu heißen. Unsere Stadt ist als grüne Metropole an der Elbe bekannt und kann eine beeindruckende und schätzenswerte Anzahl an Naturräumen ihrer Eigen nennen.



Von Ebbe und Flut geprägte Lebensräume, Moore, Heiden, Dünen, Laubwälder, Wiesen und die für den norddeutschen Raum typischen Knicks bieten eine beachtliche Vielfalt an Lebensräumen. In den 37 Naturschutzgebieten und dem Nationalpark der Hansestadt sind damit mehr als 10% unseres Stadtgebiets geschützt.

Diese Schutzkulisse trägt maßgeblich zu Hamburgs Artenvielfalt bei: Unzählige Tiere und Pflanzen, darunter viele seltene Arten, finden bei uns ein Zuhause. Dies unterstreicht auch unsere europäische Verantwortung im Naturschutz.

Hamburgs Natur ist nicht nur ein wertvoller Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen, sondern auch ein wichtiger Erholungsort für uns Menschen. Die Natur bietet uns Ruhe und Ausgleich, was in unserer hektischen Zeit unerlässlich ist. Gleichzeitig steht sie durch eine wachsende und pulsierende Millionenstadt unter Druck und es liegt in unserer Verantwortung, sie zu schützen.

Wir alle können und sollten einen Beitrag leisten. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Hamburgs Natur auch für kommende Generationen erhalten bleibt. Mit einem Besuch der Schutzgebiete lernen Sie diese wunderbare und schätzenswerte Natur kennen und vielleicht entdecken Sie dort die eine oder andere Art aus dieser Broschüre.

Ihr Jens Kerstan,



Senator für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft



HAMBURG NORD

 Naturschutzgebiet  Landschaftsschutzgebiet



NATIONALPARK-HAUS NEUWERK

Ausgangspunkt für jede Inselerkundung

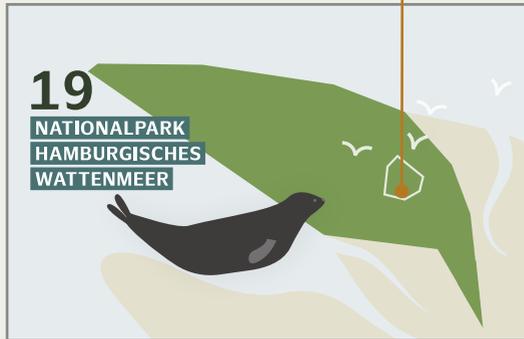
Insel Neuwerk 6
27499 Hamburg-Insel Neuwerk
www.nationalpark-wattenmeer.de/hh



BROOKHUS

Ein Haus für die Natur in Duvenstedt

Duvenstedter Triftweg 140
22397 Hamburg
www.NABU-Hamburg.de/brookhus



19 NATIONALPARK HAMBURGISCHES WATTENMEER

3 SCHNAAKENMOOR



2 WITTENBERGEN



1 FLOTTBEKTAL



4 EPPENDORFER MOOR



5 ROTHSTEINSMOOR



6 RAAKMOOR



7 HUMMELSBÜTTALER MOORE



8 HAINESCH / ILAND



9 WITTMOOR



10 DIEKBEK



11 DUVENSTEDTER BROOK



12 WOHLDORFER WALD



13 RODENBEKER QUELLENTAL



14 DUVENWISCHEN



15 VOLKSDORFER TEICHWIESEN



16 STELLMOORER TUNNELTAL



17 HÖLTIGBAUM



18 STAPELFELDER MOOR



GUT KARLSHÖHE



Leben im grünen Bereich

Karlshöhe 60D
22175 Hamburg
www.gut-karlshoehede.de

HAUS DER WILDEN WEIDEN



Von zotteligen Vierbeinern umgeben

Eichberg 63
22143 Hamburg
www.hoeltigbaum.de

Lebensräume kurz erklärt

SÜßWASSERWATT

Bei Ebbe fallen regelmäßig große Flächen frei, die dann wechselnden Umweltbedingungen wie Sonne, Regen, Wind, Frost und Eisgang ausgesetzt sind. Sturmfluten und starker Wellengang lagern den Boden regelmäßig um – ein äußerst seltener Lebensraum.

PRIEL

Wasserlauf im Watt, der auch bei Ebbe mit Wasser gefüllt sein kann und Tieren, die das Trockenfallen nicht vertragen, das Leben bis zur nächsten Flut ermöglichen kann.

RÖHRICHT

Pflanzengesellschaft im Flachwasser- und Uferandbereich.

MARSCHWIESEN

Eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft. Die vielfältigen feuchten Senken wechseln sich mit kleinen, trockeneren Hügeln ab.

AUWALD

Ein Wald, der in Überschwemmungsgebieten zu finden ist. Vergleichbar mit den tropischen Mangrovenwäldern.

DEICH

SUMPFWALD

Seine Bäume haben meist nasse Füße. Der Sumpfwald fällt jedoch regelmäßig oder alle paar Jahre trocken.

SUMPF

Der Sumpf ist ein Feuchtgebiet an Seeufern und in Flussniederungen. Die Böden sind zeitweise stark vernässt und schlammig.

HEIDE

Die Heidelandschaft trat durch menschliche Bewirtschaftung an die Stelle der ursprünglichen Laubmischwälder. Sie ist durch das vorherrschende Heidekraut geprägt, welches nur auf nährstoffarmen und sauren Böden gedeiht.

FELDHECKE/KNICK

Die von Gehölzen bewachsene Grenze zwischen landwirtschaftlichen Flächen. Wachsen die Sträucher und Bäume auf einem Wall, nennt sich dieser Knick.

TROCKENRASEN

Es handelt sich um besondere Lebensräume an trockenen und nährstoffarmen Standorten. Hier wachsen meist niedrige Kraut- und Halbstrauchpflanzen.

DÜNE

Eine Erhebung aus Sand, der vom Wind angeweht und abgelagert wird.

BRUCHWALD

Ein permanent nasser, zeitweilig auch überstauter, sumpfiger Wald.

MOOR

Das Moor ist ein Gebiet, in dem die Erde immer nass ist. Der Wasserüberschuss kann durch Niederschläge (Hochmoor) oder Grundwasser (Niedermoor) entstehen. Die Böden sind nährstoffarm und das Wachstum von Torfmoosen führt unter Sauerstoffarmut zur Bildung von Torf.

SPITZENHOCHWASSER

MITTLERES HOCHWASSER

NIEDRIGWASSER

ELBE

DEICHVORLAND

MARSCH

GEEST

BRACK

1

Flottbektal

Größe: 8 ha

Der zentrale Teil vom Jenischpark und von der Flottbek durchflossen: So präsentiert sich das Naturschutzgebiet Flottbektal. Dieses besondere Gebiet liegt wie eine natürliche Insel im Jenischpark.

Der im 19. Jahrhundert nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten angelegte Park einer Kaufmannsfamilie ist ein einzigartiger Rückzugsort für Tiere und Pflanzen. Das Schutzgebiet mit seinem Tide-Auwald, Laubwäldern, artenreichen Feuchtwiesen und Röhrichtzonen bildet dabei einen naturhaften Kern im sonst gepflegten Park.

Wo im Frühjahr die Buschwindröschen blühen und den Boden fast gänzlich bedecken, fühlen sich der Grünspecht und Waldkauz wohl. Daneben bietet das vielfältige Naturschutzgebiet auch zahlreichen Insekten ein Zuhause.

So überrascht es nicht, dass der Kleine Fuchs, der Faulbaum-Bläuling, aber auch die Gemeine Strauchschrecke das Schutzgebiet für sich entdeckt haben. Sie profitieren von der Naturnähe, wo Brennnesseln und Knoblauchsrauken wachsen dürfen.

Was im eigenen Garten oder in Parks oft unerwünscht ist, bietet zahlreichen Tieren eine wichtige Nahrungsgrundlage. Doch nicht nur zu intensiv gepflegte Außenanlagen setzen diesen schönen Lebewesen zu. Auch beispielsweise die Entwässerung von Feuchtgebieten oder die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung, aber auch das Verschwinden von verwilderten Flächen im Stadtgebiet führen dazu, dass immer weniger Lebensraum für Schmetterlinge vorhanden ist. Umso schöner, dass es einen Rückzugsort wie das Flottbektal gibt. Hier finden Tiere und Menschen einen Platz zum Verweilen.



JENISCHPARK



WALDKAUZ



FAULBAUM-BLÄULING



GRÜNSPECHT



WEIßES BUSCHWINDRÖSCHEN



GEMEINE STRAUCHSCHRECKE



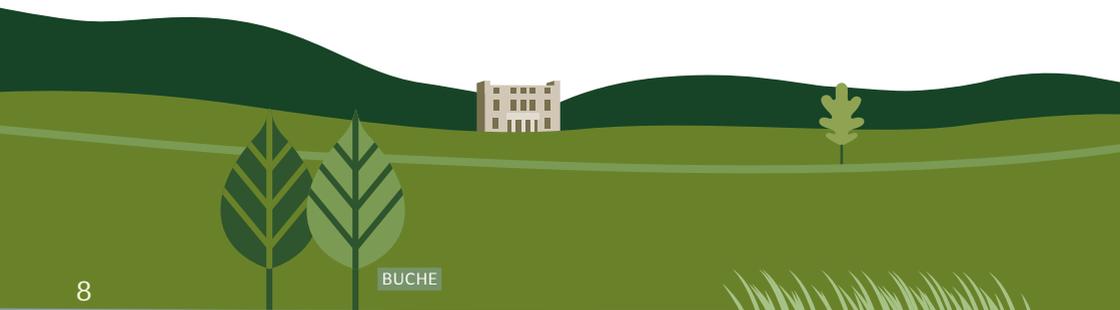
BRENNNESSEL



KLEINER FUCHS

Stadtteil: Klein Flottbek

Anfahrt: S1 bis Haltestelle „Klein Flottbek“



BUCHE

2

Wittenbergen

Größe: 67 ha

Mehr als 30 Meter Höhendifferenz von der Geest bis zur Elbe ganz im Westen Hamburgs: Hier liegt Wittenbergen. Der Name stammt von der Ansicht auf die „weißen Berge“, die sich noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein den Betrachtern bot. Durch eine jahrhundertlange Übernutzung der armen, sandigen Böden der Gegend gediehen hier nur Heide und Eichengebüsch. Die Erosion führte dabei zu weiten, offenen Sandflächen, die weiß erstrahlten. Heute sind die Binnendünen auf der Geest zum großen Teil bepflanzt und von Eichen-Mischwäldern bestanden.

Von einzelnen Aussichtspunkten bieten sich den Besucher:innen noch heute schöne Ausblicke durch die Hangbuchenwälder auf die Elbe. Die verbliebenen sonnenbeschienenen, schütter bewachsenen Hänge bieten der streng geschützten Zaunei-

dechse und die Heideflächen zahlreichen Wildbienenarten einen optimalen Lebensraum. Die Urlandschaft des Elbufers in Wittenbergen bildeten früher Auwälder. Es gibt hier noch einen kleinen Rest dieses selten gewordenen Lebensraums, doch der größte Teil der tidebeeinflussten Elbuferzone wurde in Wiesen und Weiden umgewandelt.

Die Feuchtwiesen gehören zu den nährstoffreichsten Gebieten Norddeutschlands. Hier wachsen gefährdete Pflanzenarten wie der Schlangenknöterich und die in Hamburg vom Aussterben bedrohte Schachbrettblume. Auch finden zahlreiche Grünfrösche und Erdkröten ein Zuhause. Durch einen künstlich erhöhten Strandwall ist die Feuchtwiese vom Falkensteiner Ufer – dem letzten Naturstrand Hamburgs – getrennt, wird aber bei Sturmfluten immer noch mehrmals im Jahr überspült.



NATURSCHUTZGEBIET WITTENBERGEN



SCHLANGENKNÖTERICH



ZAUNEIDECHSE



GRÜNFROSCH



ERDKRÖTE



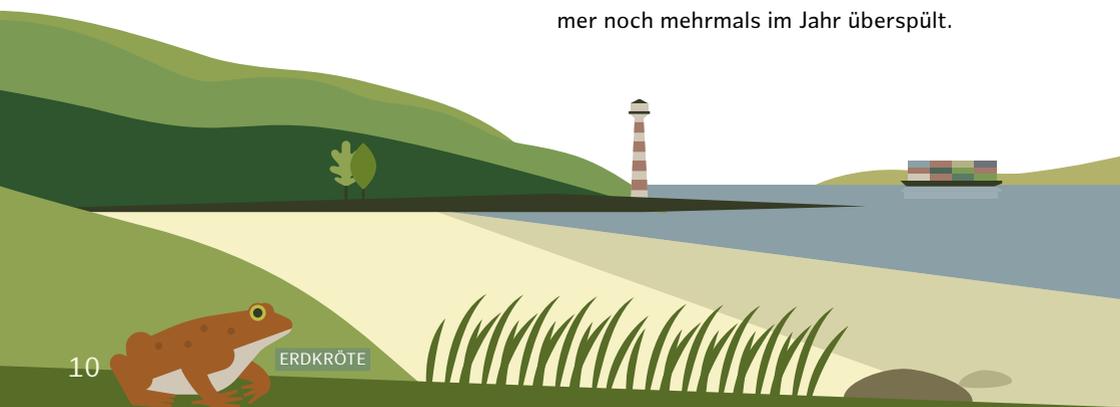
SCHACHBRETTBLUME



WILDBIENEN

Stadtteil: Rissen

Anfahrt: Buslinien 286 oder 388 bis Haltestelle „Falkenstein“



3

Schnaakenmoor

Größe: 101 ha

Ursprünglich war das Schnaakenmoor Teil eines 100 km langen Binnendünenzugs mit eingestreuten Mooren. Es liegt mitten im Klövensteen am westlichen Hamburger Stadtrand. Der Klövensteen wurde im 19. Jahrhundert aufgeforstet. So bilden die Moorflächen und Dünen zwischen den Waldflächen letzte Reste eines einzigartigen Lebensraums.

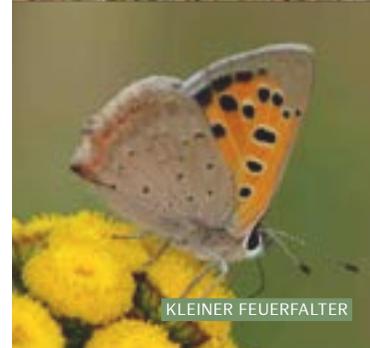
Neben der Glockenheide als typische Art der Feuchtheiden gedeiht hier das Weiße Schnabelried, welches saure und extrem stickstoffarme Heidemoore bevorzugt.

Seltene Schmetterlinge finden sich im Schnaakenmoor ein, darunter Tag- und Nachtfalter wie der Kamel-Zahnspinner, der Mondvogel, das Große Ochsenauge und der Kleine Feuerfalter.

Viele gefährdete Arten sind auf die historischen Landschaftsreste im Schnaakenmoor angewiesen. Um den Zustand der Populationen gefährdeter Arten abzuschätzen und rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, werden in regelmäßigen Abständen Kartierungen durchgeführt und Rote Listen erneuert. Veränderungen und Beeinträchtigungen des Lebensraumes können gravierende Auswirkungen haben und müssen schnell erkannt werden. Die für die Erhaltung der seltenen Arten erforderlichen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen werden auf dieser Grundlage zielgerichtet durchgeführt. So müssen die offenen Heide- und Trockenrasenflächen regelmäßig von Baumbewuchs freigehalten werden.



NATURSCHUTZGEBIET SCHNAAKENMOOR



KLEINER FEUERFALTER



GROßES OCHSENAUGE



KAMEL-ZAHNSPINNER



GLOCKENHEIDE



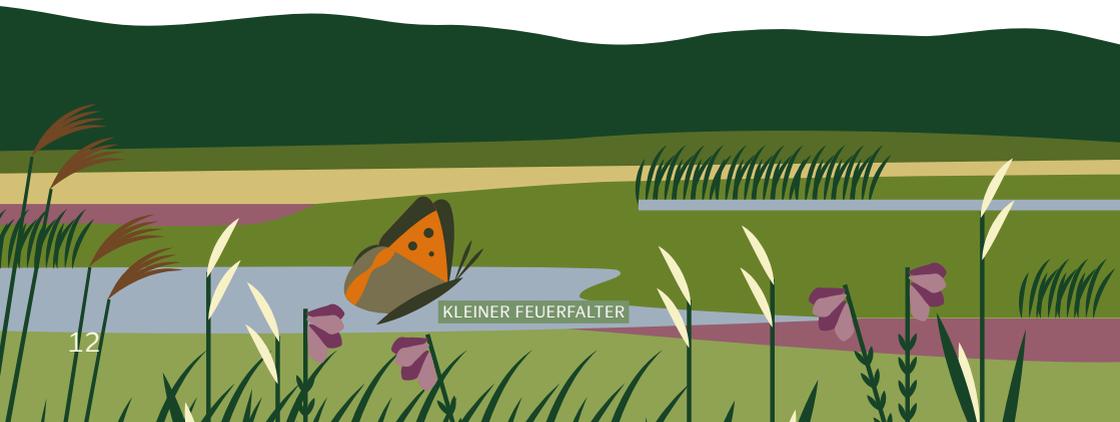
MONDVOGEL



WEIßES SCHNABELRIED

Stadtteil: Rissen

Anfahrt: S1 Richtung Wedel bis Haltestelle „Rissen“



KLEINER FEUERFALTER

4

Eppendorfer Moor

Größe: 26 ha

Ein Naturschutzgebiet ganz nah an der Innenstadt: Auf nur 26 ha Fläche finden sich hier Wald, Röhricht sowie Nieder- und Übergangsmoor. Das macht das Gebiet zu einem Idyll inmitten der Großstadt und bietet den Tieren und Pflanzen vielfältige und reich strukturierte Lebensräume. Hier fühlen sich zahlreiche Libellen wie das Große Granatauge oder die Große Moosjungfer zuhause.

In dem, im Vergleich zu anderen Naturschutzgebieten, stark isolierten Gebiet ist ein Zu- oder Abwandern der Arten kaum möglich. Umso wichtiger ist es, die besonderen Lebensräume zu erhalten, um dem Moorfrosch, dem Teichmolch oder dem Admiral einen Lebensraum zu bieten.

Zum Schutz der sensiblen Lebensräume wird bitte das bestehende Wegenetz ge-

nutzt, da ungestörte Rückzugsorte nicht nur für das Wohlbefinden und die Gesundheit von uns Menschen wichtig sind, sondern auch für die Tiere und Pflanzen. Gerade in einer Großstadt wie Hamburg, mit den Einflüssen der Stadt, wie Lärm und Schmutz, kann so jeder und jede durch das Beachten der im Naturschutzgebiet geltenden Regeln einen Beitrag zum Naturschutz leisten.

Übrigens hat Hamburg einen Rangerdienst, der in den Naturschutzgebieten nicht nur nach dem Rechten schaut und darauf achtet, dass die Natur respektiert wird, sondern auch spannende Informationen und Geschichten bereithält. Neben den Ranger:innen und Naturschutzwart:innen sind auch einige Verbände in den Gebieten aktiv.



NATURSCHUTZGEBIET EPPENDORFER MOOR



GROBES GRANATAUGE



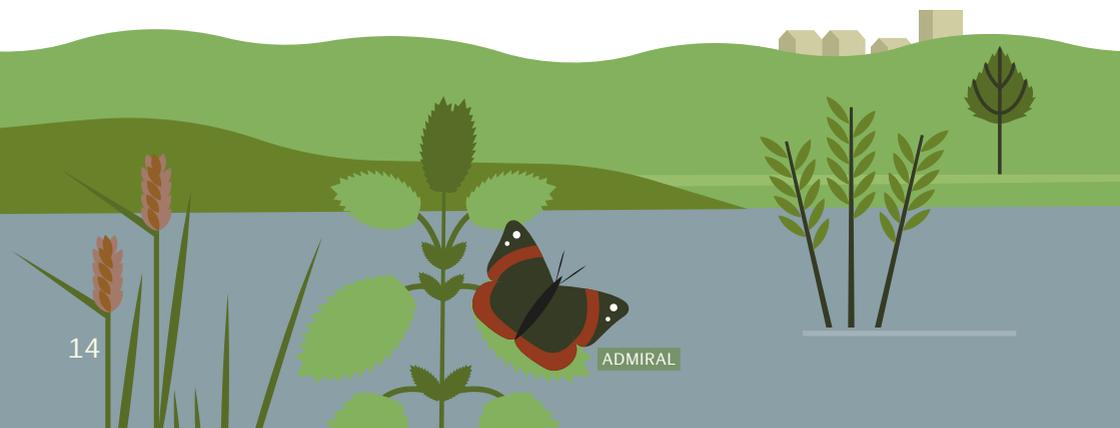
TEICHMOLCH



GROBE MOOSJUNGFER



ADMIRAL



ADMIRAL

Stadtteil: Groß Borstel

Anfahrt: U1 bis „Lattenkamp“ / Buslinie 114 bis Haltestelle „Rosenbrook“ / Buslinie 292 und 392 bis Haltestelle „Alsterkrugchaussee 244“

5

Rothsteinsmoor

Größe: 9 ha

Das Rothsteinsmoor ist der Rest eines Hochmoores. Dieses war einst Bestandteil einer großflächigen zusammenhängenden Hochmoorlandschaft. Doch trotz seiner geringen Größe von nur 9 ha ist das Rothsteinsmoor ein wertvolles Refugium in der Stadt und von besonderer Bedeutung.

Als sogenanntes Trittsteinbiotop bildet es mit dem Raakmoor, den Hummeltütteler Mooren und dem Ohmoor einen wichtigen Verbund an Lebensräumen. Gemeinsam mit anderen dieser Inseln bildet es ein Lebensraumnetz: den Biotopverbund. Dieser Verbund schafft einen Kontakt zwischen Lebensräumen und ermöglicht es Tieren und Pflanzen, in unserer dicht bebauten Landschaft zu überleben und zwischen ihren Lebensräumen zu wandern.

Neben den Hochmoor-Resten finden sich im Rothsteinsmoor ein Laubwald, Heidebereiche und eine Sanddüne mit dem hellblau blühenden Berg-Sandglöckchen. Im Sommer finden sich zahlreiche Libellen an den Gewässern ein. Unter ihnen der Vierfleck, die Kleine Mosaikjungfer und die Glänzende Binsenjungfer. Libellen sind dabei nicht nur in der Luft gefährlich für ihre Beute, wie Mücken und andere kleine Insekten. Bereits während ihrer Entwicklung sind die Larven hervorragende Jäger unter Wasser. Erst nach ein bis drei Jahren häuten sie sich endgültig und die erwachsene, flugfähige Libelle beginnt ihr Leben im Naturschutzgebiet Rothsteinsmoor.

Die Schönheiten des Gebietes lassen sich von den zwei Aussichtspunkten auf dem an das Gebiet angrenzenden Wanderweg besonders gut erleben.



GLÄNZENDE
BINSENJUNGER



NATURSCHUTZGEBIET ROTHSTEINSMOOR



FLATTER-BINSE



KLEINE MOSAIKJUNGER



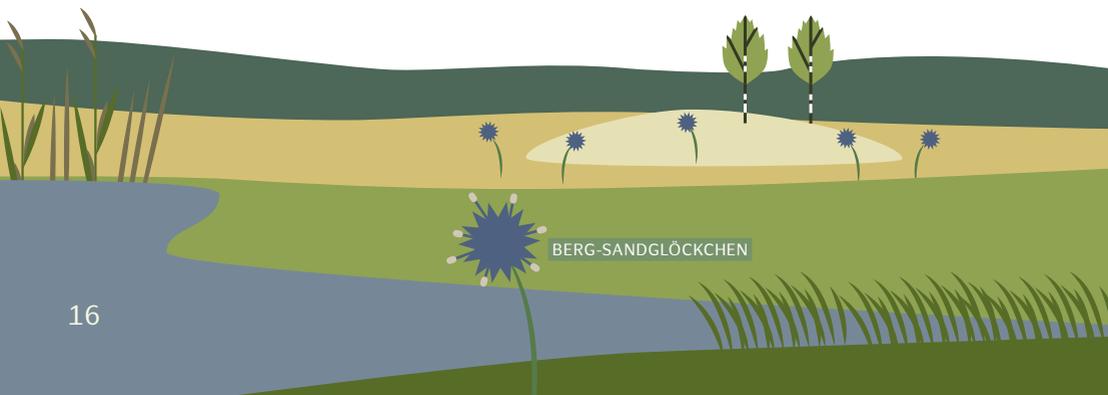
WESPENSPINNE



VIERFLECK



BERG-SANDGLÖCKCHEN



BERG-SANDGLÖCKCHEN

Stadtteil: Langenhorn

Anfahrt: Buslinie 24 bis Haltestelle „Ermlandweg“

6

Raakmoor

Größe: 33 ha

Als ehemalige Hochmoorlandschaft wurde das Raakmoor durch Entwässerung, Abholzung und Abtorfung stark durch den Menschen verändert – nur so war eine landwirtschaftliche Nutzung auf den stark durchnässten Böden möglich. Erst mit der Unterschutzstellung des Gebietes Ende der 1970er Jahre haben Maßnahmen zur Wiedervernässung und die Entnahme von Bäumen, die dem Moor wertvolles Wasser entziehen, eine langsame Umkehr bewirkt.

Hochmoore entstehen durch Torfmoose, die langsam nach oben wachsen (ca. 1 mm pro Jahr) und unten absterben, sodass die Schichten immer mächtiger werden. Sie wachsen so hoch, dass sie später nur noch vom Regenwasser gespeist werden. Dieser Prozess dauert sehr lange, sodass Naturschutzmaßnahmen folglich auch nicht sofort den gewünschten Effekt aufzeigen – die Renaturierung befindet sich hier erst in der ersten Phase.

Im Raakmoor können von den zahlreichen Wegen nach den Renaturierungsmaßnahmen bereits wieder Torfmoose, Moorlilien und Sonnentau entdeckt werden. Sie bieten vielerlei Tieren, wie der Nordischen Moosjungfer und Frühen Adonislibelle, ein Zuhause.

Typisch für das offene Übergangs- und Niedermoor ist der aromatisch duftende Gagelstrauch. Er liebt die feuchten Übergangsbereiche und wurde früher zum Bierbrauen verwendet. Aber auch bei den Gerbern, die Leder herstellten, fand die Pflanze Anwendung. Bereits die Wikinger wussten um den Nutzen der Pflanze und so kam diese als Würze in ihren Honigwein.

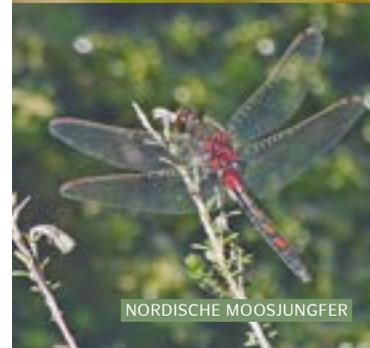
Zahlreiche Wanderwege laden im Naturschutzgebiet zu einer Erkundung ein. Dabei führen Stege über die feuchten Moorflächen und im Nordosten kann vom ehemaligen Müllberg der Blick gen Hamburger Innenstadt schweifen.



NATURSCHUTZGEBIET RAAKMOOR



FRÜHE ADONISLIBELLE



NORDISCHE MOOSJUNGFER



TORFMOOS

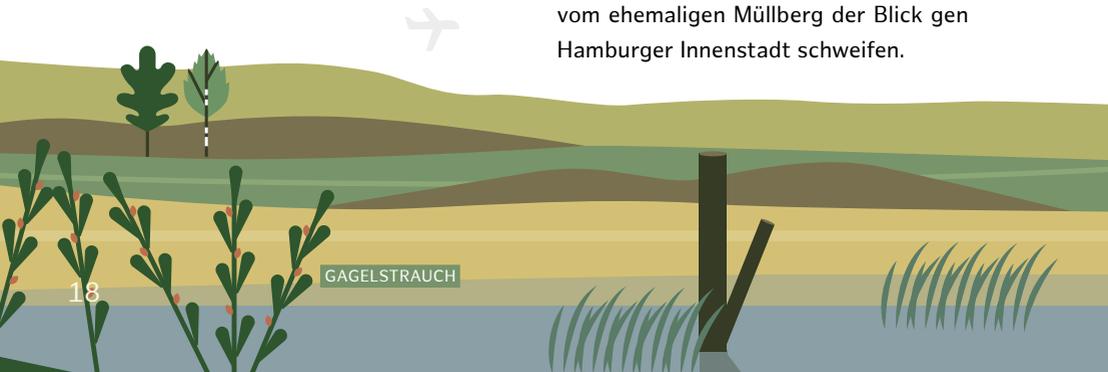


GAGELSTRAUCH

Stadtteil: Hummelsbüttel

Anfahrt: U1 bis Haltestelle „Langenhorn Markt“

Buslinie 192 bis Haltestellen „Wattkorn“ oder „Hohe Liedt“



GAGELSTRAUCH

Hummelsbütteler Moore

Größe: 61 ha

Die letzten Reste einer einst ausgedehnten Moorlandschaft sind in den Hummelsbütteler Mooren zu finden.

Das nur rund 61 ha große Naturschutzgebiet wird von der Susebek durchkreuzt, welche im Ohlkuhlenmoor ihr Quellgebiet hat. Übergangs- und Heidemoore, Nasswiesen und Kleingewässer, Bruch- und Auwälder sowie Knicks charakterisieren das Gebiet.

Die typisch norddeutschen Knicks zwischen den Wiesen prägen das Landschaftsbild und lassen ganz vergessen, dass man sich hier noch mitten in der Stadt befindet. Wallhecken, im norddeutschen Raum „Knick“ genannt, sind wichtige Gehölzstrukturen und bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Arten. Sie wurden früher zur Abgrenzung der Felder angelegt und lieferten zugleich

Brennholz für die kalte Jahreszeit. Knicks können bis zu 7.000 Arten beherbergen und bieten mit ihren zahlreichen Früchten und Nüssen Tieren, wie Buchfinken und Staren, einen reich gedeckten Tisch.

In den Birkenbruchwäldern leben verschiedene Libellenarten wie die Blutrote Heidelibelle. Daneben fühlen sich in den Hummelsbütteler Mooren zahlreiche Heuschrecken, wie die Kurzflügelige Beißschrecke, und Schmetterlinge pudelwohl.

Rundwanderwege gibt es im Gebiet nicht, sodass die wertvollsten Bereiche von den Besucher:innen nur aus der Ferne betrachtet werden können. Allerdings kann auf einem Spaziergang im Norden entlang einer Obstwiese und am Hummelsee ein wunderbarer Einblick gewonnen werden.



NATURSCHUTZGEBIET HUMMELSBÜTTELER MOORE

HÜSERMOOR

STAR

BUCHFINK

BLUTROTE HEIDELIBELLE

KURZFLÜGELIGE
BEISSCHRECKE

Stadtteil: Hummelsbüttel

Anfahrt: Buslinie 174 bis Haltestelle „Tegelsberg (Nord)“
Buslinie 178 bis Haltestelle „Heimgarten“
Buslinie 24 bis Haltestelle „Glashütter Landstraße“
Buslinie 192 bis Haltestelle „Glashütte, ZOB“

BEINBRECH

8

Hainesch / Iland

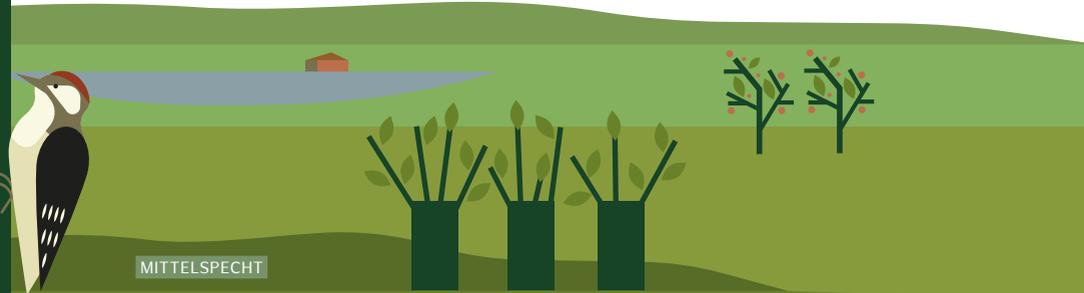
Größe: 71 ha

Im Naturschutzgebiet Hainesch / Iland sind die typischen Ausprägungen der von skandinavischen Gletschern geschaffenen Moränenlandschaft zu erleben.

Zwischen Hochflächen liegen die tief eingeschnittenen Bachtäler von Saselbek, Furtbek und Haingraben. Natürliche Stillgewässer entstanden auf den höher gelegenen Bereichen durch verschüttete und später geschmolzene Toteisblöcke. Seit Jahrtausenden wurde hier gesiedelt, was ein in Hamburg einzigartiges Hügelgräberfeld aus der Bronzezeit bezeugt. Das Gebiet repräsentiert heute wie kein anderes die Kulturlandschaft des Nordens. Die jahrhundertelange Nutzung als Getreideacker, aber auch alte Obstgärten und der Mühlenteich sind die Spuren einer fast vergessenen Zeit. Diese Kulturland-

schaft ist auch für Tiere und Pflanzen ein Rückzugsort. Die Hochflächen werden mittlerweile fast nur noch als Wiesen und Weiden genutzt.

Den westlichen Bereich des Naturschutzgebietes nutzen Fledermäuse, wie die Breitflügelfledermaus, zur Jagd. Die naturnahen Hangwälder werden unter anderem vom seltenen Mittelspecht bewohnt. Die Kohlmeise nutzt die zahlreichen Höhlen für den Bau ihres Nestes. Hier ist auch der Fischotter zu finden, der als Einzelgänger den Fischen und Amphibien nachtaucht. Zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten, wie der Kohlweißling, die Sumpfmeise oder das Teichhuhn, finden in dem Mosaik von Trocken- und Feuchtlebensräumen zwischen Wiesen und Wald dieses Kleinods eine Heimat.



Stadtteil: Bergstedt/Sasel

Anfahrt: Buslinie 174 bis Haltestelle „Iland“
Buslinie 276 bis Haltestelle „Feldblumenweg“

Wittmoor

Größe: 213 ha

Eine intensive Nutzungsphase von nur 60 Jahren hat den landschaftlichen Charakter des Wittmoors komplett verändert. Bis 1985 wurde hier Torf abgebaut und von der ursprünglich baumlosen Moorfläche mit ihrem ebenen, uhrglasförmig hochgewölbtem Torfkörper sind heute nur noch kleine Reste vorhanden. Vor allem durch den Torfabbau und die dafür notwendige Entwässerung wurde das Hochmoor auf ein Drittel der ursprünglichen Fläche reduziert. Auch Zwangsarbeiter wurden dafür 1933 aus dem ersten Konzentrationslager Hamburgs herangezogen.

Seit der Unterschutzstellung 1978 wurde das grenzüberschreitende Gebiet an vielen Stellen durch Pflegemaßnahmen wiederhergestellt. Es entstand eine mosaikartige Hochmoorlandschaft mit Seen, naturnahen Birkenwäldern, kleinen Heideflächen, Pfeifengraswiesen und Torfmoosmooren.

Durch die Nährstoffarmut – das Moor wird nur durch Regenwasser gespeist – und die Ansäuerung durch die Torfmoose ist dies ein extremer Lebensraum für Spezialisten. So etwa für nektarreiche Heidearten, die den Zweibrütigen Kiefern-Nadelholzspanner anlocken, oder den fleischfressenden Sonnentau. Mit seinen klebrigen Blättern fängt er Insekten und saugt diese anschließend aus, um so seine Nährstoffzufuhr zu decken. Manchmal findet im Wittmoor wieder eine seltene und gefährdete Tierart, wie zum Beispiel Moosjungfern, Heidelibellen, Kreuzotter und die Große Goldschrecke.

Um das Moor gefahrlos überqueren zu können, wurden in der Spätantike und im Mittelalter zwei 400 und 600 Meter lange Wege aus dicken Eichenbohlen gebaut. Auch heute kann man das Moor auf neuen Bohlenwegen durchqueren und dabei dessen Schönheit erleben.



NATURSCHUTZGEBIET WITTMOOR



MITTLERER SONNENTAU



KLEINE MOOSJUNGFER



GROßE GOLDSCHRECKE



SCHWARZE KREUZOTTER



ZWEIBRÜTIGER
KIEFERN-NADELHOLZSPANNER

Stadtteil: Duvenstedt /Lemsahl-Mellingstedt

Anfahrt: Buslinien 174 und 276 bis Haltestellen „Fiersberg“
Buslinie 378 bis Haltestellen „Tangstedt-Puckaff“, „Glashütte-Siegfriedstraße“
Buslinien 278 und 178 bis Haltestelle „Glashütte“,
„Robert-Koch-Straße (Mitte) bzw. (West)“



KREUZOTTER

10

Diekbek

Größe: 31 ha

Im Jahr 2020 ist das nur 31 ha große Gebiet Diekbek unter Schutz gestellt worden. Das namensgebende Gewässer fließt zentral durch das Gebiet und zeichnet sich größtenteils durch naturnah ausgebildete Bachabschnitte aus. Daneben präsentieren Alster und angrenzende Auwälder und Wiesen mit Fiebertee und Scharbockskraut eine besonders große Lebensraumvielfalt auf engstem Raum.

Obwohl der Alsterabschnitt nördlich des Naturschutzgebietes früher schiffbar war und als Verkehrsweg für Güter genutzt wurde, ist der Fluss mit seinen Windungen und natürlichen Ufern erhalten geblieben. Als wichtiger Verbund zwischen den Naturschutzgebieten Wittmoor und Wohldorfer Wald locken die zwölf hier vorkommenden Fischarten den Fischotter an.

Neben tagaktiven Bewohnern nennen auch Fledermäuse das Naturschutzgebiet Diekbek ihr Zuhause, finden sie hier doch ein breites Nahrungsangebot. Abhängig von der Art haben Fledermäuse ganz unterschiedliche Ansprüche an ihre „Wohnung und den Vorgarten“: Die größte Fledermausart, der Große Abendsegler, kann eine Flügelspannweite von bis zu 40 cm besitzen und liebt es, im Kronendach zu jagen. Im Sommer bewohnt er neben Baum- und Spechthöhlen auch oberirdische Gebäude, während er im Winter in letzteren Zuflucht sucht. Er ist somit auf alte Baumbestände angewiesen und profitiert von einer naturverträglichen Nutzung der Wälder.

Die Zwergfledermaus ist im Gegensatz dazu winzig: Mit ihren 4-8 Gramm könnte sie in eine Streichholzschachtel passen und nutzt die vielen Verstecke, die die Stadt zu bieten hat.



NATURSCHUTZGEBIET DIEKBEK



GROßER ABENDESEGLER



FISCHOTTER



SCHARBOCKSKRAUT



FIEBERTEE



GROßER ABENDESEGLER

Stadtteil: Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt

Anfahrt: Buslinien 176 und 276 bis Haltestelle „Lohe“

11

Duvenstedter Brook

Größe: 785 ha

Vor rund 15.000 Jahren entstanden und von Gletschern geformt: Mit seinen Mooren, die von Wiesen und Laubwäldern umrahmt werden, bietet der Duvenstedter Brook einen Einblick in eine vergangene Zeit.

Ein Highlight im Duvenstedter Brook ist die Brunft der Rothirsche, welche sich jedes Jahr im September abspielt. Es ist die Zeit, in der die Tiere ganz im Zeichen der Liebe unterwegs sind. Das Röhren ist schon von Weitem zu hören und erst im Oktober kehrt so langsam wieder Ruhe ein. Das Spektakel lässt sich wunderbar von den zahlreichen Wanderwegen beobachten, wobei sich die Natur stets über umsichtige und respektvolle Besucher:innen freut.

In den moorigen Bereichen lassen sich ganz besonders angepasste Arten, wie das Weiße Schnabelried und das Wollgras, finden.

Ihnen macht das saure Milieu nichts aus und so schmücken sie das Moor mit ihren weißen Farbtupfern.

Europaweit bedeutende Tierarten, wie der Kranich, der Laubfrosch oder die Huftieren-Azurjungfer, finden sich in dem Mosaik aus Lebensräumen. Wertvolle Wiesen bieten einer großen Zahl seltener Pflanzenarten einen wichtigen Wuchsort.

Tümpel und Bäche komplettieren die Vielfalt. Wenig verwunderlich, dass hier über 600 Pflanzen- und 100 Vogelarten anzutreffen sind.

Zur Bewahrung dieser einzigartigen Vielfalt gibt es das von der Europäischen Union unter dem Namen „Natura 2000“ geschaffene Netz aus Schutzgebieten für besonders wertvolle und bedrohte Lebensräume und Arten. Der Duvenstedter Brook ist Teil dieses international bedeutsamen Netzes, sodass Hamburg hier eine besondere Verantwortung für die Bewahrung des europäischen Naturerbes innehat.



NATURSCHUTZGEBIET DUVENSTEDTER BROOK



SCHWARZSPECHT



SCHWARZKOLBIGER
BRAUN-DICKKOPFFALTER



ROTHIRSCH



WOLLGRAS



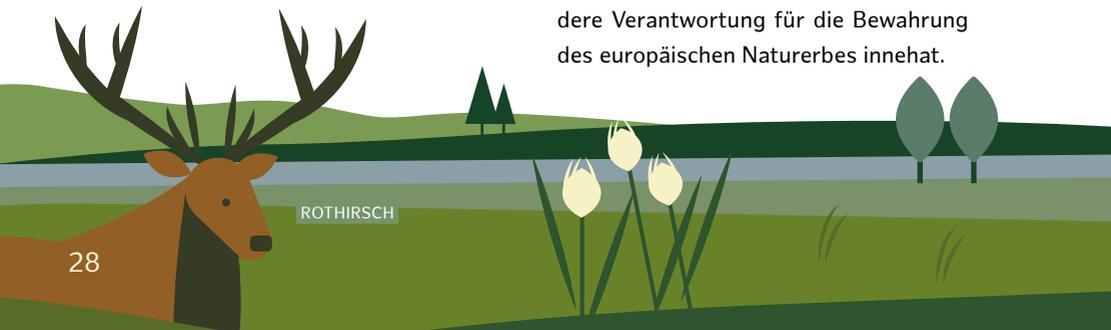
KRANICH



HUFTIEREN-AZURJUNGFER

Stadtteil: Wohldorf-Ohlstedt

Anfahrt: Buslinien 176 und 276 bis Haltestelle „Duvenstedter Triftweg“



ROTHIRSCH

12

Wohldorfer Wald

Größe: 282 ha

Der größte zusammenhängende Laubwald Hamburgs zeigt im Herbst sein buntes, farbenprächtiges Blätterdach. Besonders jetzt laden die zahlreichen Wanderwege des Gebietes zum Erkunden ein. Buche, Eiche und Lärche geben dem Wald zu dieser Zeit ihre Farbenvielfalt. Die Lärche ist dabei eine Individualistin, gehört sie schließlich zu den Kieferngewächsen und wirft doch ihre Blätter zum Winter hin ab.

Dank der „Unordnung im Wald“, denn hier darf auch mal etwas liegen bleiben und Bäume dürfen alt werden, ist das Gebiet ein wahrer Magnet für manch unscheinbaren Bewohner. Altholzinseln sind für totholzbewohnende Insekten und Käfer, aber auch für Pilze und Pflanzen ein Paradies. Sie haben es in der sonst aufgeräumten Landschaft oft schwer. Und so verwundert es nicht, dass der Wohldorfer Wald über 650 Käferarten ein Zuhause bietet – 150 davon stehen

auf der Roten Liste und einige gelten sogar als Urwaldrelikt-Arten. Sie kommen nur in sehr alten Wäldern vor und stellen daher besonders hohe und langfristige Ansprüche an ihren Lebensraum.

Besonders Fledermäuse schätzen die Lebensraumvielfalt des Wohldorfer Waldes. Etwa zehn bis zwölf der in Hamburg vorkommenden Arten nutzen den Wald und seine strukturreichen Säume.

In so einem schönen Wald ist ein Eingreifen zur natürlichen Entwicklung nur noch selten nötig. Die gebietsheimischen Bäume und deren Altersstruktur sind ein idealer Ausgangspunkt für den sogenannten „Prozessschutz“. Die Natur reguliert sich selbst und Pilze räumen als wichtige Zersetzer den Wald auf. Sie spielen im Stoffkreislauf der Wälder eine wichtige Rolle. Und so mancher farbenfrohe Pilz macht im Herbst auch den Waldboden ein Stückchen bunter.



Stadtteil: Wohldorf-Ohlstedt

Anfahrt: U1 bis Haltestelle „Ohlstedt“

13

Rodenbeker Quellental

Größe: 84 ha

Ein einzigartiges Quellgebiet: Wo Alster, Rodenbek und Bredenbek aufeinander treffen, liegt das Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental. Einzigartig, da hier einige der wenigen natürlichen Wasser-
austritte der Hansestadt vorzufinden sind, die sich als Rinnsale von Hang- und Sickerwasser entlang der Hänge ergießen. Das stark eisenhaltige Wasser führt dazu, dass sich beim Austritt an die Erdoberfläche orangegelbe Eisenflocken – Eisenocker – bilden.

Die Vielfalt der Laubwälder wird durch nassere Bereiche mit Feuchtwiesen, Sümpfen und Bruchwäldern ergänzt. Besonders vom malerischen Alsterwanderweg kann man die Schönheit des Gebietes bewundern.

Im Rodenbeker Quellental lassen sich auch die Zeitzeugen einer alten Kulturlandschaft erleben: Die Hallenbuchen-

bestände mit den bis zu 300 Jahre alten Bäumen und der Mühlenteich sind wahre Sehenswürdigkeiten. Der Mühlenteich, den es bereits im Jahr 1345 gab, wird dabei vom Mühlengraben gespeist.

Besonders im Frühling machen die weißen und gelben Buschwindröschen und später der Gamander-Ehrenpreis die Kulisse perfekt.

Zu den kleinen Bewohnern der Gewässer zählen Köcherfliegen. Sie bauen sich während ihrer Entwicklungszeit als Larve eine Wohnröhre, den sogenannten Köcher. Dieser wird aus unterschiedlichem Baumaterial, wie Steinchen, Schilfstücken oder kleinen Ästen, kunstvoll gebaut. Die Köcherfliegen sind ein Indikator für eine gute Wasserqualität und so überrascht es nicht, dass im Rodenbeker Quellental auch weitere seltene Arten, wie die Gebänderte Prachtlibelle, vorkommen.



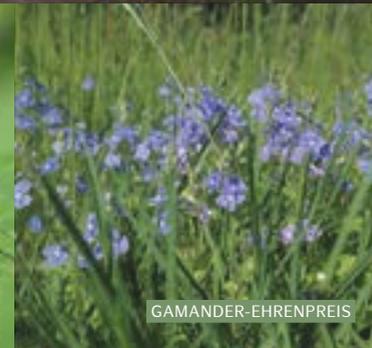
NATURSCHUTZGEBIET RODENBEKER QUELLENTAL



EICHHÖRNCHEN



BLAUFLÜGEL-PRACHTLIBELLE



GAMANDER-EHRENPREIS



GELBES BUSCHWINDRÖSCHEN



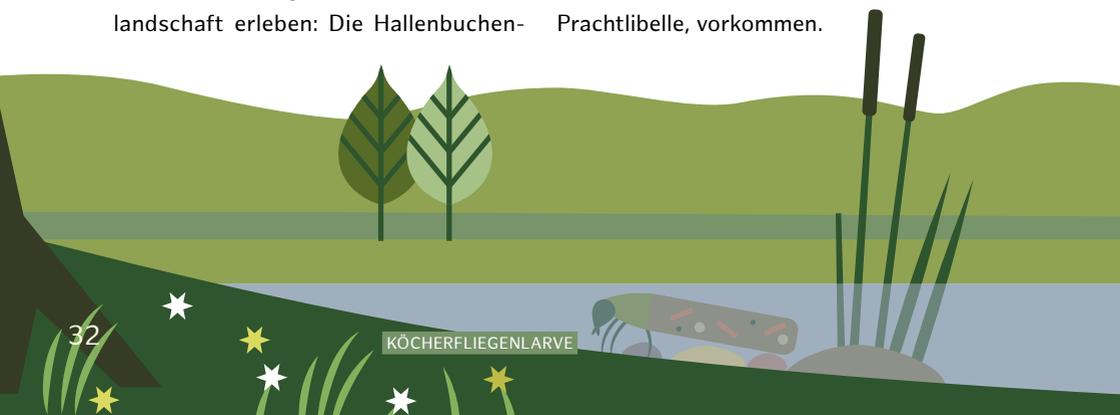
KÖCHERFLIEGELARVE



GEBÄNDERTE PRACHTLIBELLE

Stadtteil: Wohldorf-Ohlstedt, Bergstedt, Duvenstedt

Anfahrt: U1 bis Haltestelle „Ohlstedt“



KÖCHERFLIEGELARVE

14

Duvenwischen

Größe: 43 ha

An der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein liegt das Naturschutzgebiet Duvenwischen mit seinem wertvollen Erlen- und Birkenbruchwald. Moorwald und Sumpf, aber auch feuchte Wiesen bieten hier vielen Tieren ein nasses Zuhause. Die große Vielfalt an Lebensräumen mit äußerst wertvollen Bereichen beherbergt zahlreiche Tiere und Pflanzen.

Sie sind überall und doch meist unsichtbar: Käfer. Die Unscheinbarkeit der Käfer täuscht über deren Ansprüche und Bedeutung hinweg. Viele Käferarten haben extrem hohe Ansprüche an ihre Umgebung und all jene Strukturen, die in Duvenwischen zu finden sind. So sind beispielsweise Waldmistkäfer, neben den zahlreichen anderen kleinen Helfern, die Müllabfuhr in der Natur und zugleich Nahrung für zahlreiche Vögel, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien.

Weitere Bewohner des Naturschutzgebietes, die eher ein Schattendasein fristen, sind die Nachtfalter. Die mit einprägsamen Namen versehenen Falter, wie die Hausmutter, der Ampferspanner oder der Laichkraut-Zünsler, geben sich den Spaziergänger:innen des Gebietes oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen – sie sind erst mit Einsetzen der Dämmerung aktiv.

Die meist gut getarnten Nachtfalter nutzen die Nacht, um ihren Fressfeinden nicht zum Opfer zu fallen. Tagsüber ist ihre unscheinbare Erscheinung eine erstklassige Tarnung. Löwenzahn, Flockenblume, Gräser, Schilf, aber auch auffallende Blütenpflanzen, wie die Weiße Taubnessel oder Purpurrote Taubnessel, sind wichtige Futterpflanzen der Nachtfalter. Besonders der Teufelsabbiss sticht mit seinen lila Blüten im Spätsommer ins Auge und lockt neben den Raupen auch die geflügelten Besucher an.



NATURSCHUTZGEBIET DUVENWISCHEN



PURPURROTE TAUBNESSEL



WEIßE TAUBNESSEL



TEUFELSABBISS



LAICHKRAUT-ZÜNSLER



FLOCKENBLUME



HAUSMUTTER



AMPFERSPANNER

Stadtteil: Volksdorf

Anfahrt: U1 bis Haltestelle „Volksdorf“

15

Volksdorfer Teichwiesen

Größe: 30 ha

Als Oase inmitten der Stadt, von zwei Bächen durchschlängelt, sind die Volksdorfer Teichwiesen besonders bei Tieren und Pflanzen beliebt, die feuchte Lebensräume bevorzugen. Die Teiche bieten zwischen den Wiesen Amphibien und Reptilien, aber auch Vögeln wie dem Blesshuhn und der Graugans einen wichtigen Rückzugsort.

Die Waldeidechse, eine der kleinsten heimischen Eidechsen, lebt in diesem Areal. Sie ist nicht nur eine der kleinsten, sondern auch die einzige Eidechsenart, welche lebendgebärend ist. Als bodenbewohnendes Tier ist sie in den lichtereren Bereichen der Gehölze anzutreffen.

Nicht nur die Waldeidechse: Die Volksdorfer Teichwiesen sind ein Eldorado für

die typischen Stadtvögel. Neben dem Rotkehlchen kommen hier auch der an Baumstämmen hoch- und runterlaufende Kleiber und der Zaunkönig vor. Sie profitieren von der vielfältigen Umgebung und den zahlreichen natürlichen Strukturen. Und nebenbei lässt der Mensch genug Krümel bei einem Picknick oder Spaziergang da, sodass es sich leicht leben lässt.

Die Vorteile der Stadt hat sich auch der Rotfuchs zu eigen gemacht. Dieser intelligente Räuber nutzt seit einigen Jahrzehnten vermehrt die Siedlungsbereiche. Auf seinen Streifzügen in der Dämmerung und zunehmend auch am Tage schaut er auch gerne einmal in den Volksdorfer Teichwiesen vorbei und stöbert nach einem Leckerbissen.



NATURSCHUTZGEBIET VOLKSDORFER TEICHWIESEN



KLEIBER



ZAUNKÖNIG



WALDEIDECHSE



GRAUGANS



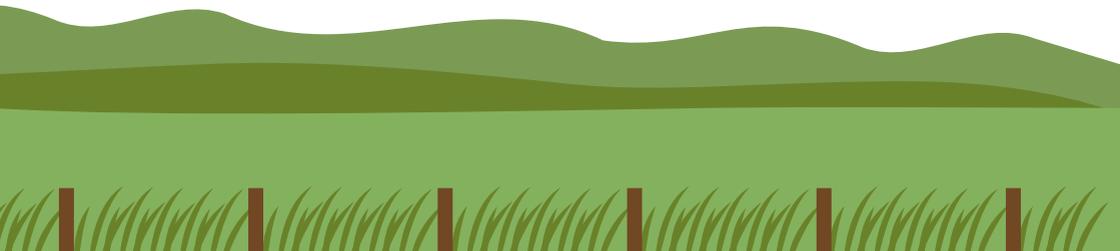
BLÜHWIESE



ROTFUCHS

Stadtteil: Volksdorf

Anfahrt: U1 bis Haltestelle „Volksdorf“



Gussau

Saselbek

16

Stellmoorer Tunneltal

Größe: 218 ha

Eines von Hamburgs ältesten Naturschutzgebieten befindet sich im Osten zur schleswig-holsteinischen Landesgrenze: das Stellmoorer Tunneltal.

Wo einst eine dicke Eisschicht auf der Landschaft lag, formte das unter dem Gletscher abfließende Schmelzwasser breite Rinnen in den Boden. Hier findet sich jetzt ein Mosaik aus Feucht- und Trockenlebensräumen. Nasswiesen, Wälder und Bachläufe kennzeichnen das Naturschutzgebiet, welches räumlich mit den Naturschutzgebieten Höltingbaum und Ahrensburger Tunneltal verbunden ist. Die ehemaligen Schmelzwasserrinnen beherbergen heute die Wandse und den Stellmoorer Quellfluss.

Dank vieler Naturschutzmaßnahmen in den 1980er Jahren hat das Tal der Wandse wieder einen natürlicheren Charakter und ist feucht und sumpfig. Das Rückhal-

tebecken mit seinen Röhrichtzonen und den zahlreichen Wasserpflanzen nutzen viele Tiere als Rückzugsort.

Neben dem Grasfrosch und der Ringelnatter kommen im Stellmoorer Tunneltal die seltene Mond-Azurjungfer und die Kleine Pechlibelle vor. Auf den trockenen Flächen finden Heuschrecken, wie die Säbel-Dornschröcke, Nahrung und zahlreiche Versteckmöglichkeiten. Die kunstvolle Purpur-Fruchtwanze ist dabei weniger anspruchsvoll und auf Wiesen und an Feldrainen zu finden.

Am Fattsberg hört man besonders gut die Nachtigallen im Sommer singen. So unscheinbar ihr Äußeres ist, umso schillernder ist ihr Gesang. Die Nachtigall beherrscht bis zu 200 unterschiedliche Strophen. Eine wahre Musikerin, die in Lautstärke und Tempo variieren kann und während der Balzzeit auch nachts singt.



NATURSCHUTZGEBIET STELLMOORER TUNNELTAL



KLEINE PECHLIBELLE



NACHTIGALL



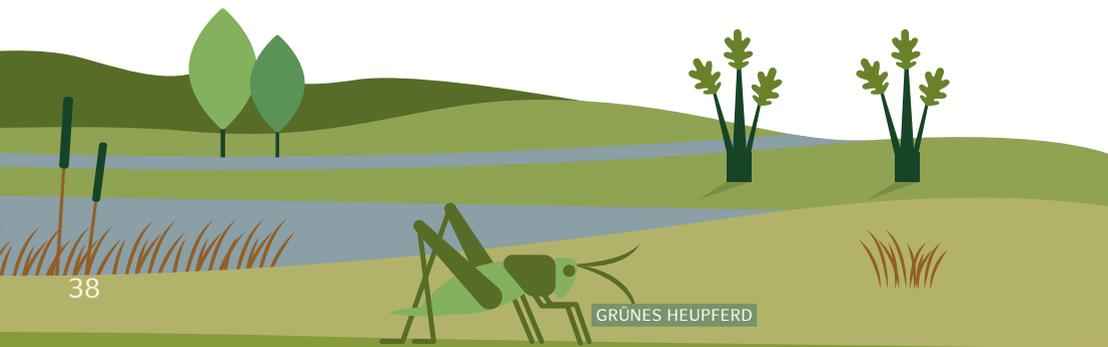
PURPUR-FRUCHTWANZE



GRASFROSCH



RINGELNATTER



GRÜNES HEUPFERD

Stadtteil: Rahlstedt

Anfahrt: Buslinien 168 oder 275 bis Haltestelle „Bargtheider Straße (Nord)“

17

Höltigbaum

Größe: 270 ha

Direkt neben dem Stellmoorer Tunneltal liegt dieses vielfältige Gebiet: Im Naturschutzgebiet Höltigbaum findet sich eine steppenartige Offenlandschaft mit alten Bäumen.

Früher als Truppenübungsplatz genutzt und mit dieser Nutzung offen gehalten, bedarf es heute einer regelmäßigen Pflege, damit die Sträucher und Bäume nicht überhandnehmen. Diese Aufgabe übernehmen die Galloways auf den ausgedehnten Weiden.

Die Dornenhecken bleiben jedoch erhalten – sie dienen dem Neuntöter als Ansitz. Seinen besonderen Namen hat er aufgrund seines Beuteverhaltens. Gerne spießt er erbeutete Insekten, kleine Vögel oder Mäuse auf die Dornen oder spitzen Zweige von Sträuchern auf. Gut, dass sich die Gelbhalsmaus und Waldmaus in den zahlreichen Höhlen, Gebüsch und

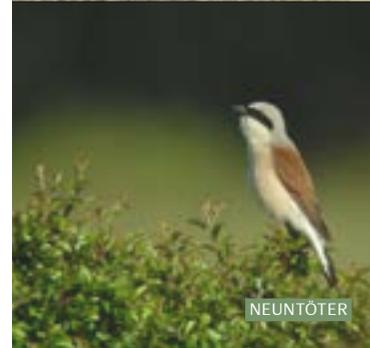
hinter Steinen verstecken können. Das Naturschutzgebiet Höltigbaum bietet erfreulicherweise zahlreiche Versteckmöglichkeiten.

Zu den größeren Bewohnern zählen Rehe und Steinmarder. Der Steinmarder ist ein Kulturfolger und fühlt sich mittlerweile auch abseits seines ursprünglichen Lebensraums wohl. Im Gebiet ist er deutlich willkommener als auf Dachböden oder in Autos.

Im Gegensatz zum heimischen Steinmarder und Mauswiesel ist der Waschbär nicht heimisch und eine echte Bedrohung geworden – eine invasive Art. Seine Bestände haben stark zugenommen und so ist das niedlich aussehende Tier eine echte Gefahr für viele heimische Arten geworden: Sie plündern die Nester von Vögeln, fressen Kröten, Fische, Eicheln – eben alles, was ihnen vor die Schnauze kommt.



NATURSCHUTZGEBIET HÖLTIGBAUM



NEUNTÖTER



REH



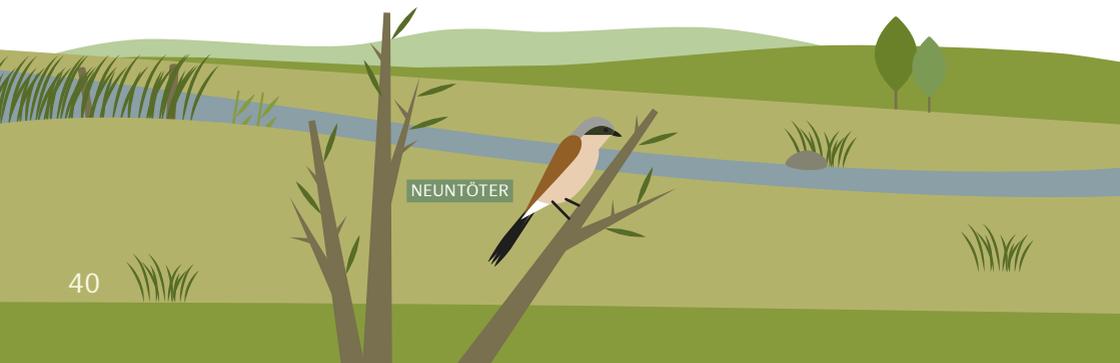
MAUSWIESEL



STEINMARDER



GELBHALSMAUS



NEUNTÖTER

Stadtteil: Rahlstedt

Anfahrt: Buslinie 562 bis Haltestelle „Eichwischen“

18

Stapelfelder Moor

Größe: 29 ha

Rohrkolben und Weiden bestätigen hier, was der Name bereits vermuten lässt: Es wird nass! In diesem Feuchtgebiet finden vor allem moortypische Tiere und Pflanzen ein Zuhause. Dabei zählt das Stapelfelder Moor zu den kleineren Naturschutzgebieten und liegt sowohl in Hamburg als auch in Schleswig-Holstein.

Ganz zentral im Gebiet befindet sich ein Weiher, dessen Ufer dicht bewachsen sind, sowie zahlreiche Seggenarten. Das Sumpf-Vergissmeinnicht, ein naher Verwandter des im Garten stehenden Vergissmeinnichts, zaubert mit seinen blau-lila Blüten etwas Farbe in die Landschaft.

Eine Vielzahl an Arten beherbergt das Naturschutzgebiet – viele davon leben in dem wertvollen Übergangsbereich zwischen Wasser und Land. Eine davon ist die Große Königslibelle. Mit einer Flügel-

spannweite von über 10 cm ist sie die größte Libelle Deutschlands.

Hinter dem Weiher mit seinen Verlandungsbereichen schließen sich Wiesen und Weiden – mit dem Wolligen Honiggras und Hasenklee – an, aber auch ungenutzte Flächen.

Brachflächen erweitern die Vielfalt des Gebietes und bieten vielen Tieren Deckung und einen reich gedeckten Tisch. In den Randbereichen des Naturschutzgebietes dominiert die Landwirtschaft. Findet diese im Einklang mit der Natur statt, kann sie die Arten- und Lebensraumvielfalt bereichern. Für angrenzende hochwertige Moorbereiche kann sie jedoch auch problematisch sein, da durch die Düngung Nährstoffe in das Moor gelangen können und dies die Lebensraumbedingungen für moortypische Arten erheblich verschlechtert.



NATURSCHUTZGEBIET STAPELFELDER MOOR



ROHRKOLBEN



GROßE KÖNIGSLIBELLE



HASENKLEE



WOLLIGES HONIGGRAS

Stadtteil: Rahlstedt

Anfahrt: Buslinie X35 bis Haltestelle „Am Hegen“

19

Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer

Größe: 13.750 ha

Etwa 110 Kilometer von der Hansestadt entfernt liegt in der Elbmündung der zu Hamburg gehörende Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer. Hier haben über 2.000 Tier- und Pflanzenarten ihr Zuhause.

Die große Bedeutung dieses Gebietes würdigte auch die UNESCO, eine UNO-Organisation, die weltweit einzigartige Gebiete auszeichnet. So gehört das Hamburgische Wattenmeer seit 1992 zum Netz der UNESCO-Biosphärenreservate und wurde 2011 als Weltnaturerbe in die UNESCO-Liste des Erbes der Welt eingeschrieben. Es ist also ein wahrer Naturschatz von globaler Bedeutung.

Im Nationalpark lassen sich Watvögel, wie der Austernfischer, bedrohte Seeschwalben, aber auch Seehunde, unzäh-

lige Wattbodenbewohner, wie Muscheln, Schnecken sowie Würmer, und mit etwas Glück auch Schweinswale und Kegelrobben beobachten.

Neben der bewohnten Insel Neuwerk gehören Scharhörn und Nigehörn zum Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer. Die unbewohnten Düneninseln liegen, zusammen mit 90 % des Gebietes, in der Zone I des Nationalparks: Hier hat die Natur absoluten Vorrang. In Zone II, zu der auch die bewohnten Bereiche der Insel Neuwerk zählen, findet eine naturverträgliche Nutzung statt. Hier kann die alte, kleinräumige Kulturlandschaft bei einem Spaziergang genossen werden. Wattwanderungen, die Beobachtung zahlreicher Vögel und Führungen zur Seehundsbank gehören im Nationalpark zu den absoluten Highlights.



DIE INSEL NEUWERK



DIE INSELN NIGEHÖRN UND SCHARHÖRN



GRÜNLAND IM NATIONALPARK HAMBURGISCHES WATTENMEER



AUSTERNFISCHER



SEEHUNDSBANK



STRANDKRABBE

Stadtteil: Neuwerk

Anfahrt: Besucht werden kann Neuwerk und das Nationalpark-Haus bequem mit der Bahn bis Cuxhaven. Per Bus geht es weiter bis „Cuxhaven-Sahlenburg-Strand“ oder bis zum Fährhafen „Alte Liebe“. Die Insel kann dann in der Regel einmal am Tag über das Watt und über das Wasser erreicht werden:

- mit dem Schiff vom Fährhafen „Alte Liebe“
- mit dem traditionellen Wattwagen von Cuxhaven Sahlenburg
- oder zu Fuß ab Cuxhaven Sahlenburg bzw. Cuxhaven Duhnen



SEEHUND

Besonderer Schutz – Besondere Regeln

Hamburgs Naturschutzgebiete sind mit ihren einzigartigen Landschaften ein beliebtes Ausflugsziel für Naturliebhaber:innen und Erholungssuchende. Sie dürfen aber trotzdem nicht mit Parks verwechselt werden: Hier steht der **Schutz der Natur** an erster Stelle und klare Regeln helfen dabei, den besonderen Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Hier gilt es, die Wege nicht zu verlassen, andernfalls könnten Pflanzen zertreten oder Vögel während ihrer sensiblen Brutzeit gestört werden. Auch unbekannte Objekte, wie Drohnen, könnten die Tiere erschrecken und dazu führen, dass sie ihre Nester aufgeben.

Hunde müssen an der Leine geführt werden, um kein Wild aufzuscheuchen, und sind in manchen Naturschutzgebieten sogar ganz verboten, wie zum Beispiel im Duvenstedter Brook. Blühpflanzen als wichtige Nahrungsquelle für Insekten dürfen nicht gepflückt werden und auch die Gewässer bedürfen eines besonderen Schutzes. In den Seen und Teichen finden zum Beispiel Amphibien und Jungfische Rückzugsorte zwischen den Wasserpflanzen, Angeln oder Baden sind deswegen nur an ausgewiesenen Stellen erlaubt.

Die Symbole auf den Hinweisschildern an den Eingängen der Naturschutzgebiete und Infolyer geben Auskunft über die Regeln im jeweiligen Gebiet. Generell gilt jedoch für jeden Besucher und jede Besucherin, die Schutzgebiete sauber und unberührt zu hinterlassen, um diese einzigartige Natur auch für die Zukunft zu bewahren.



Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“

Städte werden als Räume der Artenvielfalt immer wichtiger. In Naturschutzgebieten dürfen die meisten Bereiche zum Schutz von Flora und Fauna nicht betreten werden. In Parks und Grünanlagen hingegen stehen Freizeitnutzung und Denkmalschutz im Vordergrund.

Damit sich städtische Grünflächen zu Refugien für Arten entwickeln, ist ein Umdenken beim Schutz und der Pflege notwendig. Mit „Natürlich Hamburg!“ möchte die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft diese Zweiteilung ein Stück weit aufbrechen und **Freizeit, Erholung und Naturschutz zusammendenken**.

Diese unterschiedlichen Bedürfnisse von Mensch und Natur in Einklang zu bringen, ist die Herausforderung von „Natürlich Hamburg!“ – Deutschlands erstem Naturschutzgroßprojekt in einer Großstadt. Das Vorhaben wird finanziell zu 75 % vom Bundesumweltministerium über das Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Rahmen des Programms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ gefördert. Das Vorhaben gliedert sich in zwei Projekte – von 2017 bis 2021 erfolgten die Planungen, von 2022 bis 2031 findet die Umsetzungsphase statt.



Die Ziele im Überblick:

- » Artenreichtum durch mehr Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten
- » Natur in die Parks holen – seltener gemähte Wiesen oder abgestorbene Bäume bieten Lebensräume für Fledermäuse, Käfer, Pilze und Insekten
- » Naturerlebnisse in den Grünanlagen und Naturschutzgebieten fördern, ohne den Naturschutz zu vernachlässigen
- » Lebensraum für Flora und Fauna durch heimische Pflanzenauswahl und natürliche Gestaltung unterstützen
- » Menschen für die Natur in der Stadt begeistern

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

BfN Bundesamt für
Naturschutz

Naturschutzgroßprojekt „Hamburg, deine Flussnatur“

Mit dem Naturschutzgroßprojekt „Hamburg, deine Flussnatur“ soll Hamburgs Gewässernetz fit für die Zukunft gemacht werden – für Natur und Mensch.

Ein Netz aus Flüssen, Bächen, Kanälen und Stillgewässern durchzieht Hamburg – manche naturnah und artenreich, andere teils stark befestigt und arm an Tier- und Pflanzenarten. Gewässer mit ihren begleitenden Flächen bieten ein großes Potenzial als Biotopverbundachsen. Mit dem Projekt werden Hamburgs Gewässerkorridore als wichtige Lebensräume und ökologische Verbindungen gestärkt und erlebbarer gemacht.

Die Ausgangslage – vielfältig beanspruchte Gewässer

Wie es bei stadtnahen Gewässern häufig der Fall ist, werden die meisten Gewässer in Hamburg – sowie die angrenzenden Flächen – auf unterschiedliche Weise strapaziert. Dies ist beispielsweise durch intensive Freizeitnutzung oder durch eine Bebauung direkt bis zur Uferkante der Fall. Der Klimawandel und damit einhergehende Trockenphasen sowie Starkregenereignisse wirken sich zusätzlich negativ auf Gewässer und ihre angrenzenden Flächen aus.

Die Chance – großes Potenzial für den Hamburger Biotopverbund

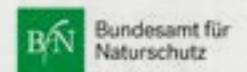
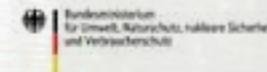
Gleichzeitig sind städtische Gewässer von besonderer ökologischer Bedeutung und haben großes Potenzial für den Hamburger Biotopverbund. Auch vor dem Hintergrund des Klimawandels können sie Tieren und Pflanzen als Rückzugsort oder Verbindung von einem zum anderen Lebensraum dienen, was die Widerstandskraft der Biotope fördert.



Dies kann zum Beispiel durch das Verlegen von Gewässerläufen oder das Absenken von Uferlinien erfolgen. Mit diesen Maßnahmen können städtische Gewässer auch anpassungsfähiger für den Klimawandel gemacht werden und gleichzeitig einen Beitrag zur Schwammstadt leisten. In Kanälen ist die Möglichkeit der Uferanpassung sehr begrenzt. Hier können Kanalufer etwa durch den Einsatz von schwimmenden Vegetationsinseln aufgewertet werden.

Die Unterstützer – Fördergeldgeber des Projekts

Das Naturschutzgroßprojekt ist ein Projekt der Stiftung Lebensraum Elbe und wird durch das Programm „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz durch das Bundesamt für Naturschutz sowie von der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.



App? „Natürlich Hamburg!“

Die App führt Besucher:innen auf **unterschiedlichen Routen** durch die Hamburger Naturschutzgebiete Duvenstedter Brook/Wohldorfer Wald, Boberger Niederung, Schnaakenmoor und Fischbeker Heide sowie entlang der Alster und in den Wilhelmsburger Inselepark. Je nach Lust und Laune können unterschiedlich lange Routen ausgewählt werden.

Zu Fuß oder per Rad informiert der **GPS-gestützte Audioguide** über seltene Pflanzen und Tiere sowie die spektakulären und vielfältigen Landschaften. Düne, Marsch, Geest, Wald, Heide, Gewässer und Moor können so intensiv kennengelernt und erlebt werden. Und mit etwas Glück begegnet man der einen oder anderen vorgestellten Art.

Neben der übersichtlichen Auswahl von Veranstaltungen zum „Langen Tag der Stadtnatur“ kann die App das ganze Jahr über vielseitig genutzt werden. „Natürlich Hamburg!“ ist ein kostenloses Angebot der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft und kann im Google Play Store oder im App Store (iOS) heruntergeladen werden. Für alle ohne Smartphone gibt es die Touren auch im Internet unter:

www.hamburg.de/natur-erleben



Langer Tag der StadtNatur

– ein ganzes Wochenende rund um die Natur

Der Lange Tag der StadtNatur ist Norddeutschlands größtes Naturevent. Seit 2011 organisiert die Loki Schmidt Stiftung mit der Unterstützung von über 100 Veranstaltenden ein ganzes Wochenende rund um die Natur in Hamburg. **Zahlreiche Veranstaltungen** in und um Hamburg laden Interessierte zu einem bunten Programm ein – von Bootstouren, naturkundlichen Führungen, sportlichen Aktivitäten bis hin zum Musizieren im Grünen. Es ist für alle etwas dabei! Unter einem Schwerpunktthema können die Teilnehmer:innen neue und altbekannte Ecken in der Stadtnatur entdecken und erleben.

Für das vielseitige Programm, das immer an einem **Juniwochenende** stattfindet, kann man sich jedes Jahr ab Ende Mai anmelden. Die zahlreichen Veranstaltungen kann man auch in der App „Natürlich Hamburg!“ einsehen. Kooperationspartner sind das Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels, die Metropolregion Hamburg und die Bücherhallen Hamburg.

Erlebnis-Angebote:

- » Exkursionen für Erwachsene und Kinder zu Fuß, per Rad, per Boot
- » Naturerlebnisaktionen
- » Mitmachaktionen
- » Vorträge und Ausstellungen

www.tagderstadtnaturhamburg.de

20

Boberger Niederung

Größe: 355 ha



SILBERGRAS

BRAUNKEHLCHEN

NATURSCHUTZGEBIET
BOBERGER NIEDERUNG

SAND-SEGGE

DÜNEN-SANDLAUFKÄFER

KREUZKRÖTE

BLAUFLÜGELIGE
ÖDLANDSCHRECKE

TORFMOOS

AMEISENLÖWE

Stadtteil: Billwerder, Lohbrügge

Anfahrt: Buslinie 132 bis Haltestelle „Am Langberg“

Alles, was das Herz begehrt: Binnendünen, Moore, Marsch, Heide, Bruch- und Laubwald. Dies sind nur einige Lebensräume der Boberger Niederung.

Die Moore bieten jenen Arten ein Zuhause, welche an die extremen Lebensbedingungen angepasst sind. Die Dünen bilden einen anderen extremen Lebensraum: Dort herrscht Trockenheit vor und so wachsen zum Beispiel Sand-Segge, Borst- und Silbergras. Umso weniger überraschend, dass sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten in Boberg zuhause fühlen. Mit etwas Glück entdeckt man einige der gut getarnten Bewohner, wie Braunkehlchen oder den Warzenbeißer. Besonders die Dünen beherbergen wärmeliebende Insekten.

Sandbienen und Grabwespen, die mitten im Sand ihre Bruthöhle bauen, lieben die

warme Dünenlandschaft. Und auch der Dünen-Sandlaufkäfer und der Ameisenlöwe nutzen die karge Landschaft als Jagdgebiet. Kreuzkröten benötigen ebenfalls sandigen Untergrund und haben mit den angelegten Gewässern die Möglichkeit sich fortzupflanzen.

Diese einzigartige Landschaft lässt sich am besten auf einem der vier Hauptwanderwege erwandern. Sie sind mit einem Symbol gekennzeichnet, sodass man auch ohne Karte das Naturschutzgebiet erkunden kann. Im Boberger Dünenhaus gibt es Wanderkarten zu den drei bis fünf Kilometer langen Wegen. Wer auf seiner Tour mehr über das Gebiet und seine Besonderheiten erfahren möchte, kann dies mit der App „Natürlich Hamburg!“ tun. Hier gibt es drei Routen, die auf die Tier- und Pflanzenwelt aufmerksam machen.



DÜNEN-SANDLAUFKÄFER

Borghorster Elblandschaft

Größe: 224 ha



NATURSCHUTZGEBIET BORGHORSTER ELBLANDSCHAFT



SCHAFSTELZE



MOORFROSCH



ROTMILAN



SCHWARZKEHLCHEN



BIBER

Stadtteil: Altengamme

Anfahrt: Buslinie 228 bis Haltestelle „Zeltplatz Altengamme“

Trocken, feucht und nass – die Binnendünen, Feuchtwiesen und Süßwasserwatten des Gebiets sind einzigartig.

Das Schutzgebiet teilt sich dabei in drei Bereiche auf. Das Borghorster Brack ist nach einem Deichbruch entstanden. Dieser von einem Schilfgürtel umsäumte Teich ist heute ein idealer Lebensraum für zahlreiche Amphibien. Die Trockenlebensräume der Borghorster Binnendünen mit ihren lückigen Trockenrasen und dem lichten Kiefernwald stehen im Kontrast zu den Feuchtlebensräumen mit ihren nassen Wiesen und Süßwasserwatten.

Und schließlich die Altengammer Elbwiesen: artenreiche Wiesen, auf denen die seltenen Brenndolden vorkommen. So unscheinbar, wie diese besondere Pflanze der Brenndolden-Auenwiesen auch ist, so hat Hamburg hier eine wichtige Auf-

gabe zu ihrem Erhalt zu leisten. Sie sind gesetzlich geschützt und so selten und besonders, dass die Brenndolden-Auenwiesen von europäischer Bedeutung sind.

Das Zusammenstoßen von maritimem und kontinentalem Klima führt dazu, dass deren Bewohner hier aufeinandertreffen. Mehr als ein Fünftel der Hamburger Gefäßpflanzen sind in diesem Bereich beheimatet.

Viele Insekten locken zahlreiche Vögel an. So verwundert es nicht, dass das Gebiet auch für Schafstelzen, Schwarzkehlchen und den Rotmilan eine Lebensstätte ist. Auch für Fische und den Biber sind die Elblandschaften ein bedeutender Rückzugsort. Während Schafe die Deiche pflegen, lädt der Spaziergang entlang des Deiches ein, das Gebiet mit allen Sinnen zu erleben.



22

Kiebitzbrack

Größe: 29 ha



NATURSCHUTZGEBIET KIEBITZBRACK



WEIßSTORCH



GELBE TEICHROSE



SCHLAMMPEITZGER



WIESEN-SCHAUMKRAUT

Stadtteil: Neuengamme, Kirchwerder

Anfahrt: Buslinien 120 oder 227 bis Haltestelle „Achterdeich“

Die Geschichte Hamburgs ist eng mit der Elbe verbunden. So zeigte der Fluss dem Menschen jahrhundertlang seine Grenzen auf. Bei verheerenden Deichbrüchen schoss das Wasser mit enormer Wucht ins Hinterland und spülte dabei tiefe Senken, die sogenannten Bracks, aus. Hinter den wieder aufgebauten Deichen blieben die Bracks als Relikte zurück und gehören zu den typischen Landschaftsmerkmalen der Elbmarschen.

Von den insgesamt fünf Bracks in diesem Naturschutzgebiet ist das Kiebitzbrack der Namensgeber für das in den südöstlichen Vier- und Marschlanden gelegene Naturschutzgebiet.

Die Bracklandschaft ist geprägt durch ihre dichten Röhrlichtzonen und zahlreichen Grünflächen, auf denen das Wiesen-Schaumkraut und der Straußblütige Gilbweiderich wachsen. Daneben bietet der Erlenbruchwald Lebensraum für viele gefährdete Amphibien und Reptilien. Ein besonders schönes Bild liefert die Gelbe Teichrose, die hier zahlreich vorkommt. Ihre gelben Blüten leuchten vom späten

Frühjahr bis in den Herbst hinein. In den warmen Monaten entdeckt man am Kiebitzbrack auch den Weißstorch, der im Grünland nach schmackhaften Leckerbissen sucht.

Im bis zu zehn Meter tiefen Brack verhindern die steil abfallenden Wände eine Umwälzung des Wassers durch den Wind. So entsteht im Sommer eine stabile Wasserschichtung mit einer dünnen, warmen Deckschicht und einem großen, deutlich kälteren Wasserkörper. Während sich das Leben in der warmen Schicht tummelt und dort zahlreiche Fischarten vorkommen, können nur wenige Fische und andere Tierarten in der kälteren Schicht überleben.

Ein ganz besonderer Bewohner dieser kalten Schicht ist der Schlammpeitzger. Er besitzt die einzigartige Fähigkeit der Darmatmung und kann sich so auch in den Tiefen bei Sauerstoffmangel aufhalten. Dieser Fisch steht europaweit unter besonderem Schutz, sodass das Kiebitzbrack als Gebiet der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie gemeldet ist.



23

Zollenspieker

Größe: 79 ha



NATURSCHUTZGEBIET ZOLLENSPIEKER



KORMORAN



AUSTERNFISCHER



GRAUREIHER

Stadtteil: Kirchwerder

Anfahrt: Buslinien 120 oder 124 Haltestelle bis Haltestelle „Grünerdeich“

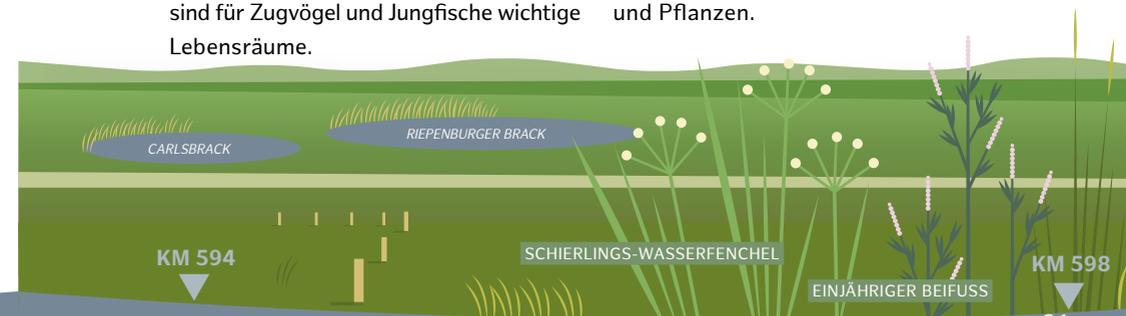
Schon im 14. Jahrhundert gab es an diesem Teil des nördlichen Elbufers eine Zoll- und Fährstelle, die zur Namensgebung führte. Das Naturschutzgebiet Zollenspieker erstreckt sich zwischen Stromkilometer 594 und 598 auf Vorderdeichs- und Binnendeichsflächen.

Die Sturmflut von 1962 hat zuletzt viele Bereiche stark verändert. Doch auch heute noch sind durch die Gezeiten bedingte Veränderungen auf diesem Extremstandort zu beobachten: Die seit Jahrzehnten stärker werdenden Hoch- und Niedrigwasserstände führen dazu, dass heute jährlich 40 bis 60 Überflutungen im Vordeichsland gezählt werden. Das Wasser nagt am Land und so führen steigende Wasserstände dazu, dass die Wattflächen immer kleiner werden und mit ihnen wichtige Lebensräume zu verschwinden drohen. Doch die Süßwasserwatten und Flachwasserzonen sind für Zugvögel und Jungfische wichtige Lebensräume.

Der Kormoran sitzt häufig auf Bäumen und trocknet sein Gefieder, das nicht so, wie bei Watvögeln üblich, gefettet ist, sondern durchnässt. Daneben stochert der Austernfischer nach Würmern, Krebs- und Muscheltieren und Insekten. Die Graureiher lassen sich besonders gut bei der Nahrungssuche beobachten – in einer lauernden Stellung und allzeit bereit, die Beute zu ergreifen.

Etwas unauffälliger ist die Wiebelschmiele, die für Hamburg eine besondere Bedeutung hat. Sie kommt weltweit nur rund um die Metropolregion vor und ist somit einzigartig für den Lebensraum der Elbe: welche Ehre und Verantwortung zugleich.

Die Vielfalt kennt hier keine Grenzen und so bieten Auwaldreste, die von einer längst vergangenen Zeit zeugen, und Bracks ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen.



24

Kirchwerder Wiesen

Größe: 858 ha



NATURSCHUTZGEBIET KIRCHWERDER WIESEN



KUCKUCKS-LICHTNELKE



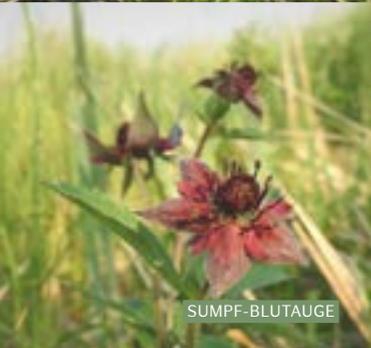
KREBSSCHERE



BEKASSINE



SUMPFSCHECKE



SUMPF-BLUTAUGE



HAUHECHEL-BLÄULING



GRÜNE MOSAIKJUNGER

In der Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande gelegen, zählen die Kirchwerder Wiesen zu den ältesten Kulturlandschaften Norddeutschlands. Dieses artenreiche Mosaik aus Wiesen und Weiden ist nicht nur für Vier- und Zweibeiner von Interesse: 380 Pflanzenarten, einige davon stark gefährdet, fühlen sich in der einzigartigen Landschaft zuhause.

Das abwechslungsreiche Gebiet, welches von zahlreichen Gräben durchzogen wird, ist ein ganz besonderer Lebensraum: Die seltenen Niedermoorgräben haben ein nährstoffarmes Milieu, so dass sich hier die besondere Pflanzenwelt reich präsentiert.

Das Sumpflutauge, die Krebschere und Sumpfsternmiere sind nur drei der pflanzlichen Bewohner der Kirchwerder Wiesen, die sich den Lebensraum mit der

Sumpfschrecke, Grünen Mosaikjungfer oder dem Hauhechel-Bläuling teilen.

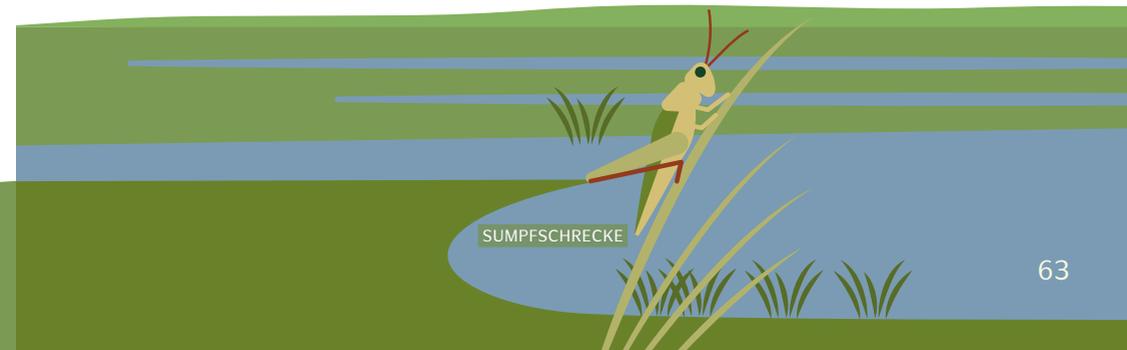
Die Graben- und Wiesenlandschaft ist aber auch für Wiesenvögel, wie die Bekassine, von besonderer Bedeutung. Jene Vögel, die aufgrund der intensivierten Landwirtschaft, aber auch durch das Brachfallen von Flächen, immer weniger Lebensraum vorfinden. Die Vögel sind auf offene Flächen mit einer reichen Krautschicht angewiesen. Hier finden sie neben der Nahrung auch einen geeigneten Brutplatz.

Die Stadt Hamburg arbeitet mit zahlreichen Landwirt:innen zusammen, die unter besonderen Auflagen wirtschaften und dabei praktischen Naturschutz betreiben.

Das größte Naturschutzgebiet des Hamburger Ostens lässt sich am besten per Rad erkunden.

Stadtteil: Kirchwerder, Neuengamme

Anfahrt: Buslinien 223 oder 323 bis Haltestelle „Marschbahndamm“



SUMPFSCHECKE



NATURSCHUTZGEBIET DIE REIT



FITIS



KAMMMOLCH



BITTERSÜßER NACHTSCHATTEN



HERBST-MOSAIKJUNGFER



GELBE SCHWERTLILIE



VOGELZUG

Stadtteil: Reitbrook

Anfahrt: Buslinie 321 bis Haltestelle „Allermöher Kirche“

25

Die Reit

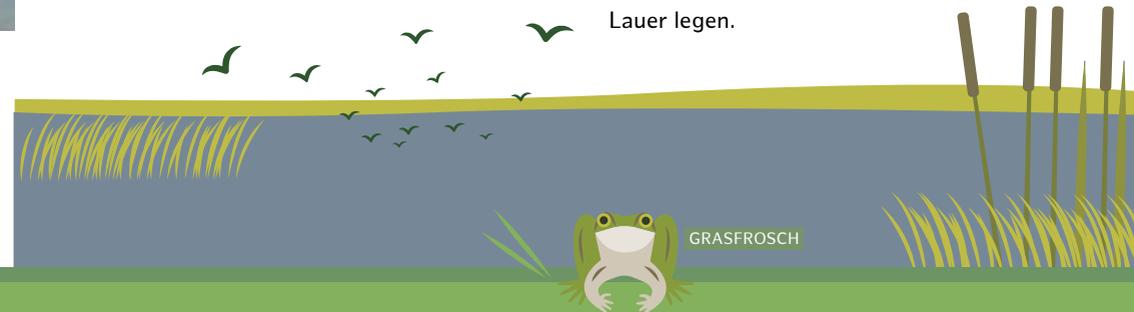
Größe: 93 ha

Ein Paradies für Amphibien! In der Reit lockt so manches Stillgewässer Frösche und Molche an. Bei einem Frühjahrsspaziergang über den Reitdeich, der zum Schutz der Amphibien für Autos gesperrt ist, hüpft und springt es von allen Seiten, wenn Frösche und Kröten auf dem Weg vom Winterquartier zum Laichgewässer unterwegs oder zurück davon sind.

Im Schilf und an den Ufern wachsen der Bittersüße Nachtschatten oder die Gelbe Schwertlilie. Gehölze schaffen eine zusätzliche Vielfalt, die unzählige Vögel anlockt. So überrascht es nicht, dass nicht nur Amphibien hier paradiesische Zustände vorfinden, sondern das Gebiet auch bei Libellen, wie der Herbst-Mosaikjungfer, und Vögeln großen Anklang findet.

Das Naturschutzgebiet besteht aus drei Teilgebieten: Die Reit, Die Hohe und der Kleine Brook. Die Reit umfasst das Gebiet einer ehemaligen Ziegelei, die bis in die 1930er Jahre Hamburg mit Baumaterial versorgte. Die Hohe ist ein früheres Spülfeld, auf dem mehrere Teiche entstanden sind. Der Kleine Brook, eine ehemalige Allmende-Fläche, liegt etwas abseits und bietet Wiesenvögeln auf den ausgedehnten Weiden ein Zuhause.

Fast 200 Arten wurden in der Reit gezählt. Darunter auch die seltene Wasserralle und der gefährdete Fitis. Als ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet vieler europäischer Singvögel ist Die Reit als EU-Vogelschutzgebiet nach den Richtlinien der Europäischen Union ausgezeichnet. Nicht verwunderlich, dass hier eine international vernetzte Vogelberingungsstation ihren perfekten Standort gefunden hat. Also, Fernglas einpacken und auf die Lauer legen.



GRASFROSCH

26

Allermöher Wiesen

Größe: 106 ha



NATURSCHUTZGEBIET
ALLERMÖHER WIESEN



ALTER BILLWERDER BAHNDAMM



KARTHÄUSERNELKE



UFERSCHNEPFE



KIEBITZ



ROTSCHENKEL

Stadtteil: Allermöhe, Neuallermöhe

Anfahrt: S2 bis Haltestelle „Mittlerer Landweg“

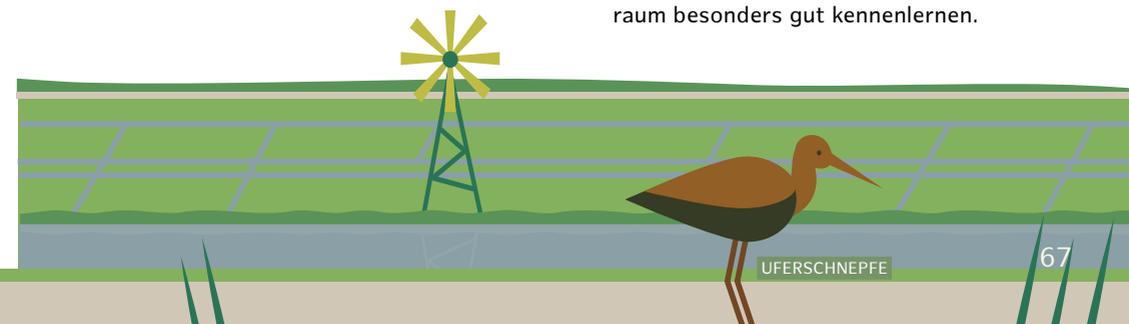
Als grüne Verbindung zwischen der Boberger Niederung und der Reit präsentieren sich die Allermöher Wiesen.

Die Wiesen und Weiden werden von einem umfangreichen Grabensystem durchzogen und vom Billwerder Bahndamm nach Norden abgegrenzt.

Da Kiebitz und Co. wasserüberstaute Flächen mögen, damit sie sicher vor dem Fuchs sind, gibt es Wind- und Elektropumpen. Diese fördern das Wasser aus den Wettern – den größeren Ent- und Bewässerungsgräben – in Gräben, sogenannte Gruppen, und in die Flächen. Im Sommer ermöglichen Stauwehre, dass die Gräben für Amphibien einen ausreichend hohen Wasserstand aufweisen. Besonders in trockenen Jahren können Gräben austrocknen und der Amphibienlaich und die Insektenlarven haben dadurch nicht ausreichend Zeit für ihre Entwicklung im Wasser.

Die positiven Auswirkungen der Naturschutzmaßnahmen sind in den Allermöher Wiesen wunderbar erkennbar: Rotschenkel und Uferschnepfe fühlen sich pudelwohl und lassen sich vom Weg im Süden oder dem Bahndamm im Norden gut mit dem Fernglas beobachten. Für die vom Aussterben bedrohte Uferschnepfe sind die Allermöher Wiesen von ganz besonderer Bedeutung. Sie findet hier einen der wenigen verbliebenen Lebensräume in Hamburg.

Der Alte Billwerder Bahndamm steht zu den Feuchtwiesen im totalen Kontrast: Auf dem alten Bahndamm, der früher das östliche Hamburger Umland mit der Stadt verband, fühlen sich alle trockenheitsliebenden Tiere und Pflanzen wohl. Zwischen Karthäusernelken und Wiesenhafer wurden 153 Wildbienen- und Wespenarten gezählt. Wenn man auf dem Alten Billwerder Bahndamm wandert, kann man diesen einzigartigen Lebensraum besonders gut kennenlernen.



UFERSCHNEPFE

Auenlandschaft Obere Tideelbe

Größe: 246 ha

NATURSCHUTZGEBIET AUENLANDSCHAFT OBERE TIDEELBE



SCHILFROHRSÄNGER



SEEAHLER



SCHIERLINGS-WASSERFENCHEL



KORMORAN-KOLONIE



KUCKUCKS-LICHTNELKE

Stadtteil: Wilhelmsburg, Spadenland, Ochsenwerder, Tatenberg, Moorfleet, Rothenburgsort, Kirchwerder

Anfahrt: **Billwerder Insel:** Buslinie 530 bis „Kneidenweg“

Bunthäuser Spitze: Buslinie 351 bis Haltestelle „Freiluftschule Moorwerder“

Kreetsand: Buslinien 351 bis Haltestelle „Goetjensorter Deich“

Spadenländer Spitze: Buslinien 120, 124 oder 224 bis Haltestelle „Tatenberger Schleuse“

Neudorf: Buslinien 120, 222 oder 224 bis Haltestelle „Spadenländer Elbdeich“

Gauert, Warwisch/Wraust und Sande: Buslinie 120 bis Haltestelle „Nagelstegel“ Haltestelle „Wraust“ und Haltestelle „Howe (Ost)“

Entlang der Elbe schlängelt sich dieses besondere Gebiet. Es ist geprägt durch ein Mosaik von Lebensräumen. Die ehemaligen Becken zur Wasserversorgung der Stadt südlich von Kaltehofe zeugen dabei von einer längst aufgegebenen Nutzung.

Wie viele der durch die Elbe geprägten Hamburger Gebiete, ist auch die Auenlandschaft Obere Tideelbe von Ebbe und Flut geformt.

Der Tidenhub – der Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser – kann bis zu dreieinhalb Meter betragen. Nicht verwunderlich, dass das nicht spurlos an dem Naturschutzgebiet vorübergehen kann. Nur hochspezialisierte und anpassungsfähige Tier- und Pflanzenarten können hier dauerhaft überleben.

Die Auen sind ein Rückzugsort für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Hier lassen sich auch Arten finden, die weltweit nur im Hamburger Tide-Bereich vorkommen, wie zum Beispiel der Schierlings-Wasser-

fenchel. Dieser wird von Kennern auch liebevoll „Hamburger Pandabär“ genannt, da er als sogenannte „endemische Art“ allein an der Tide-Elbe in der Metropolregion Hamburg vorkommt und mit circa 4.000 Exemplaren eine echte Rarität in der Welt darstellt. Häufiger kommen hingegen Kuckucks-Lichtnelke oder Bitteres Schaumkraut vor.

Neben der Rohhautfledermaus, die hier auf Jagd geht, sind vielerlei Bewohner dieser einzigartigen Landschaft zu beobachten. Mit dem Fernglas lässt sich die Kormoran-Kolonie entdecken. Gleiches gilt für die Jäger der Lüfte: die Rohrweihe und den Seeadler.

Besucher:innen sind hier herzlich willkommen und so lädt unter anderem der Moorfleeter Hauptdeich mit seinem Rad- und Wanderweg zu einer ausgiebigen Tour ein. Die im Elbvorland gelegenen Teile des Naturschutzgebietes kann man am besten vom Deich aus erleben.



KORMORAN

28

Holzhafen

Größe: 76 ha

Wo früher einst die Norderelbe floss, befindet sich heute das Naturschutzgebiet Holzhafen.

bergt als Süßwasser-Watt eine Vielzahl an Vogelarten, insbesondere Wasser- und Watvögel.

Nach der Verlegung der Norderelbe für die Binnenschifffahrt in den Jahren 1875 bis 1879 entstand die nördlich an das Naturschutzgebiet angrenzende Elbinsel Kaltehofe. Dieser Bereich wurde zur Trinkwasseraufbereitung genutzt und war noch bis 1990 in Nutzung. Heute kann sich die Natur diesen Lebensraum in Teilbereichen zurückerobern und dient Tieren und Pflanzen als Rückzugsraum.

Vom Weg entlang des Deiches lassen sich Krickente, Brand- und Kanadagänse bei der Nahrungssuche hervorragend beobachten. Besonders während des Vogelzugs ist die Bedeutung des Gebietes für die Rastvögel sichtbar. Daher ist es auch auf europäischer Ebene als EU-Vogelschutzgebiet geschützt.

Wattboden entsteht auf Flächen, die von Gezeiten überschwemmt werden. Der ständige Wechsel von Überflutung und Trockenfallen bietet trotz der extremen Bedingungen vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Das in der Billwerder Bucht gelegene Naturschutzgebiet beherr-

Eine große Veränderung brachte die Umsetzung einer Ausgleichsmaßnahme im Südwesten des Gebietes. Hier wurde eine etwa 20 Hektar große Fläche nördlich der Autobahn zu einem sehr naturnahen Süßwasserwatt umgestaltet, indem eine ehemals mit Sand aufgefüllte Fläche abgebaggert wurde.



NATURSCHUTZGEBIET HOLZHAFEN



KANADAGANS



KRICKENTE



VÖGEL IM WATT



BRANDGANS

Stadtteil: Rothenburgsort

Anfahrt: Buslinie 530 bis Haltestelle „Wasserkunst Kaltehofe“



BRANDGANS



NATURSCHUTZGEBIET RHEE

29 Rhee

Größe: 16 ha

Fast wie eine Insel befindet sich die Rhee im intensiv genutzten Umfeld aus Stadt und Landwirtschaft.

Deich lassen sich die Reste des Tideauwaldes gut beobachten.

Ursprünglich noch von Ebbe und Flut geprägt, führte die Abtrennung von der Nordereibe in den 1960er Jahren zu einer starken Veränderung des Gebietes. Die regelmäßigen Überflutungen durch die Tide oder bei Sturmfluten bleiben nun aus. Durch die fehlende Überflutung breiten sich in vielen Bereichen Gehölze, wie Holunder, Schwarz-Erle und Birke, aus. Das Naturschutzgebiet wandelt sich langsam vom Auwald mit seinen Silberweiden, Schwarz-Pappeln und Eschen, zum Bruchwald. Vom Obergeorgswerder

Geprägt wird die Rhee vom Schleusen-graben, der ein Rest eines Altarms der Dove-Elbe ist, und die umliegenden landwirtschaftlichen Flächen be- und entwässert. Die Gräben, aber auch mehrere kleine Teiche, sind besonders für Amphibien und Libellen ein wichtiger Lebensraum.

Auch die Vogelwelt hat einiges zu bieten: Die unterschiedlichen Lebensräume – Gewässer, Gehölze und Hochstauden – locken die verschiedensten Vögel an. So lassen sich hier sogar blau-schillernde Eisvögel und Höckerschwäne beobachten.



EISVOGEL



ESCHE



BIRKE MIT ZUNDERSCHWAMM



SCHWARZER HOLUNDER



HÖCKERSCHWAN



SCHWARZ-ERLE

Stadtteil: Wilhelmsburg

Anfahrt: Buslinie 351 bis Haltestelle „Goetjensorter Deich“



EISVOGEL



NATURSCHUTZGEBIET HEUCKENLOCK



MÄDESÜß



SUMPFDOTTERBLUME



WEIDE

30

Heuckenlock

Größe: 88 ha

Zwischen Land und Fluss erstreckt sich einer der letzten naturnahen Süßwasser-Tideauenwälder West-Europas.

In der nacheiszeitlich durch den Meeresspiegelanstieg entstandenen Landschaft aus Sümpfen und Wasserwildnis lässt sich die Dynamik der Elbe besonders gut beobachten. Hier tobt sich der Fluss mit seinen Gezeiten aus und hat so schon manche Sturmflut genutzt, um die Landschaft neu zu formen.

Die Unversehrtheit verdankt das Gebiet seiner Lage. Da die Hansestadt im Mittelalter um Konkurrenz für ihren Hafen fürchtete, sicherte man sich unter anderem diesen Bereich entlang der Elbe. Eine landwirtschaftliche Nutzung war hier nicht ohne Weiteres möglich, und so konnte die Vielfalt und Unberührtheit des Gebietes lange Zeit erhalten bleiben.

Umgestürzte Bäume stellen noch heute einen wichtigen Lebensraum für viele der kleineren Bewohner dar und die Priele verändern ihre Gestalt bei jeder Flut. Der namensgebende Priel – als mit Wasser gefüllte Senke im Plattdeutschen „Lock“ bezeichnet – geht auf eine Familie der ehemaligen Elbinsel Moorwerder zurück. An die Priele angrenzend schließt sich der Bereich der Röhrichte an. Hier leben zahlreiche Insekten, die eine wichtige Nahrungsgrundlage für die vielen Vögel im Gebiet darstellen.

Das von Ebbe und Flut geprägte Naturschutzgebiet, mit schönen Beständen von Mädesüß und Sumpfdotterblume, lässt sich in seiner Besonderheit vom Wanderweg aus gut erleben. Entlang des Moorwerder Hauptdeiches kann man einen verwünschten Weg beschreiten und in die von der Elbe geprägte Landschaft eintauchen.

Stadtteil: Wilhelmsburg

Anfahrt: Buslinie 351 bis Haltestelle „Heuckenlock“



KOPFWEIDE

31

Schweenssand

Größe: 41 ha



NATURSCHUTZGEBIET SCHWEENSSAND



HECKENBRAUNELLE



KUCKUCK



WALDOHREULE



GARTENROTSCHWANZ



BLUTWEIDERICH



STIEGLITZ

Das von den Gezeiten geprägte Gebiet entlang der Süderelbe hat eine Vielzahl an Lebensräumen vorzuweisen: Die Süßwasserwatten mit ihren Prielen, Sand- und Schlickwatt sowie Auwaldresten und Röhrichten sind für zahlreiche Tiere und Pflanzen ein Zuhause. Schweenssand besitzt eine vielfältige Landschaft, deren Beschaffenheit einzigartig ist.

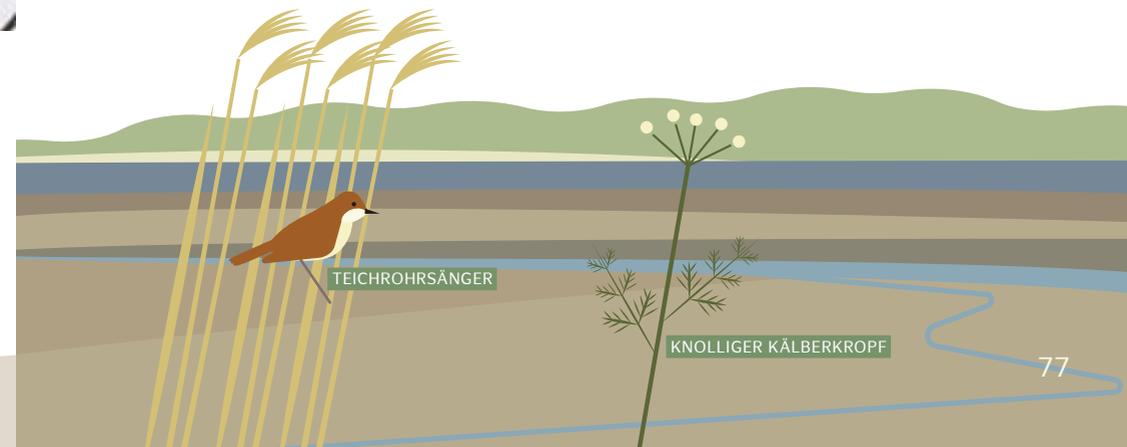
Die mit dem Elbwasser angeschwemmten Nährstoffe sorgen dafür, dass die Sumpf- und Wasserpflanzen prächtig gedeihen. Mehr als 700 Pflanzenarten wurden in diesem einzigartigen Naturraum gezählt. Der Blutweiderich fällt besonders mit seinen dunkelrosa Blüten ins Auge und sorgt für viele schöne Fotomomente. Die Röhricht- und Auwaldbereiche, in de-

nen ganz bewusst Totholz liegen bleiben darf, sind für Teich- und Sumpfrohrsänger ein wahres Paradies. Das Männchen des Teichrohrsängers singt, hat man es einmal zwischen dem Schilf entdeckt, am Stängel sitzend unermüdlich und verteidigt sein Revier. Er fertigt kunstvolle Nester an und flicht im Schutz des Röhrichts das Nest zwischen die Halme und Gräser direkt über dem Wasser.

Für den Gartenrotschwanz, Stieglitz, Kuckuck und die Heckenbraunelle ist das Naturschutzgebiet ein idealer Rückzugsort. Vom Deich aus kann man den zahlreichen Spechtarten und der Waldohreule mit dem Fernglas direkt in das Wohnzimmer schauen.

Stadtteil: Neuland

Anfahrt: Buslinie 149 bis Haltestelle „Neuländer Elbdeich 76“



TEICHRÖHRSÄNGER

KNOLLIGER KÄLBERKROPF

Neuländer Moorwiesen

Größe: 250 ha

NATURSCHUTZGEBIET NEULÄNDER MOORWIESEN



FELDLERCHE



KUCKUCKS-LICHTNELKE



KAULQUAPPEN



ROHRHAMMER



WIESENPIEPER



SUMPFDOTTERBLUME

Das einst ungenutzte Sumpfgebiet präsentiert sich heute als offene Kulturlandschaft. Zusammen mit dem westlichen Teil des Hamburger Moorgürtels ist das Gebiet ein wichtiger Kohlenstoffspeicher Hamburgs und somit von großer Bedeutung für das Klima. Moorböden entstehen durch die gehemmte Zersetzung von Pflanzenresten in Abwesenheit von Sauerstoff bei der Torfbildung. Ein gesundes Moor ist daher ein effektiver Kohlenstoffspeicher.

Für Wiesenvögel sind die offenen Flächen besonders wichtig. Denn nur ohne Sträucher und Bäume fühlen sie sich wohl. Dort können sie Gefahren durch den weiten Charakter der Landschaft schnell erkennen. Insgesamt elf Rote-Liste-Arten brüten hier, sodass dem Gebiet eine besondere Bedeutung zukommt.

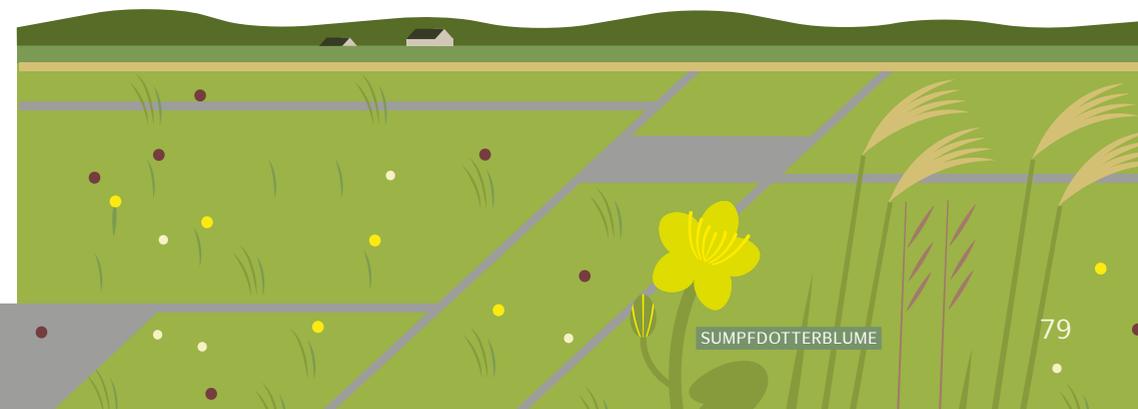
Die Chancen stehen also gut, dass bei einem Spaziergang zwischen den Wiesen und Weiden Feldlerche, Wiesenpieper oder Rohrhammer beobachtet werden können.

Die grünlandgeprägte Niedermoor- und Marschlandschaft ist eine absolute Augenweide. Zahlreiche Gräben durchziehen die Landschaft. Entlang der über 40 Kilometer langen Gräben kommen besondere Pflanzenarten der Feuchtwiesen – so zum Beispiel die Kuckucks-Lichtnelke oder die Sumpfdotterblume – vor.

Durch zahlreiche Naturschutzmaßnahmen finden immer mehr Wiesenvögel und Amphibien einen Rückzugsort am Rande der Großstadt. So wurden kilometerweise verschlammte Gräben ausgebaggert und 13 Kleingewässer sowie zwölf Flachwasserzonen neu angelegt.

Stadtteil: Neuland, Gut Moor

Anfahrt: Buslinie 149 bis Haltestelle „Fünfhausener Straße“



SUMPFDOTTERBLUME

33

Heimfelder Holz

Größe: 88 ha



NATURSCHUTZGEBIET HEIMFELDER HOLZ



MISTKÄFER



GIMPEL



BLINDSCHLEICHE



WASSERFLEDERMAUS



FRANSENFLEDERMAUS



GROßES MAUSOHR

Stadtteil: Heimfeld

Anfahrt: Buslinie 543 bis Haltestelle „Vahrenwinkelweg“

Das Heimfelder Holz bietet als alter Buchen-Mischwald mit seltenen Pflanzen, wie der Behaarten Hainsimse oder dem Eichenfarn, vielen besonderen Tieren und Pflanzen ein Zuhause.

Auch historische Zeitzeugen lassen sich bei genauer Betrachtung im Heimfelder Holz entdecken: Hügelgräber und mittelalterliche Wölbäcker – Ackerhochbeete, durch die Verwendung von besonderen Pflugscharen zur Saatbettbereitung entstanden – zeugen von der einstigen Bedeutung für den Menschen.

Die besonders wertvollen Lebensräume des Naturschutzgebietes besitzen einen Strukturreichtum, der seinesgleichen sucht. Höhlenbäume und Totholz bieten ein Refugium für so manche längst verschollen geglaubte Art. Wenig verwunderlich also, dass das Heimfelder Holz ein wahres Käfer-Paradies ist: Insgesamt 440 Arten wurden hier gezählt, von denen 120

auf der Roten Liste stehen und sogar zwei davon Urwaldreliktarten sind, die nur in alten Wäldern mit ausgeprägten Strukturen vorkommen.

Wo so viele Insekten vorkommen, können auch Fledermäuse nicht fern sein. Das Große Mausohr erfreut sich am großen Nahrungsangebot und fliegt in Bodennähe, um beispielsweise Laufkäfer zu fangen. Wasser- und Fransenfledermäuse haben ihre Sommerquartiere in Baumhöhlen, während sie Bunker oder alte Keller nur zur Überwinterung aufsuchen – die Höhlen, Risse, abplatzende Rinde und andere Versteckmöglichkeiten sind zahlreich im Heimfelder Holz.

Nicht überraschend also, dass neben Käfern und Fledermäusen auch die heimische Vogelwelt das Gebiet für sich entdeckt hat. Neben dem Habicht lässt sich auch der farbenfrohe Gimpel beobachten.



FRANSENFLEDERMAUS

34

Fischbeker Heide

Größe: 763 ha

NATURSCHUTZGEBIET FISCHBEKER HEIDE



GEBÄNDERTE HEIDELIBELLE



HEIDSCHNUCKE



STREICHHOLZ-FLECHTE



HEIDELERCHE



GEFLECKTE KEULENSCHRECKE



SCHOPPERN

Stadtteil: Neugraben-Fischbek, Hausbruch

Anfahrt: Buslinie 250 bis Haltestelle „Fischbeker Heideweg“

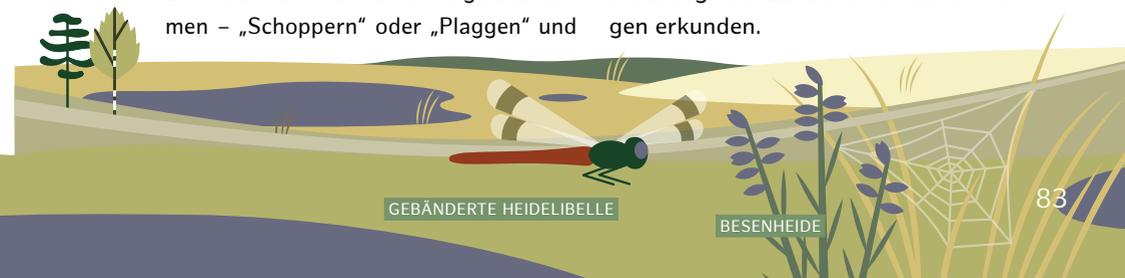
Hamburg kann nur nass? Weit gefehlt, denn die Fischbeker Heide ist eine ganz besondere Landschaft. Hier wechseln sich feuchte und trockene Lebensräume ab und so finden sich neben der Feucht- und Trockenheide auch Wälder, Trockenrasen und Quellmoore.

Durch die Eiszeit geprägt, zeigt sich auf den Ausläufern der Harburger Berge die wunderschöne Heidelandschaft – vom Menschen geschaffen und heute nur durch Pflegemaßnahmen erhalten. Keine Natur? Doch, aber es ist eben auch eine alte Kulturlandschaft. Früher wurde die Besenheide in vielen Fällen als Stallmiststreue verwendet und anschließend mit dem Dung der Tiere vermengt auf die Felder zum Düngen ausgebracht. In der heutigen Landwirtschaft ist das Düngen deutlich einfacher geworden und moderne Maschinen ermöglichen das Ausbringen großer Mengen an künstlich hergestelltem Dünger.

Die Heide kann nur durch Pflegemaßnahmen – „Schoppert“ oder „Plaggen“ und

die tierischen Landschaftspfleger namens Heidschnucken – erhalten werden. Durch das Schoppert und Plaggen wird die nährstoffreiche oberste Bodenschicht abgetragen und alte Pflanzen werden entfernt. Die an den mageren Standort angepassten Pflanzen können durch die Heidepflege weiter gedeihen und werden nicht von anderen Pflanzen verdrängt.

Die Besenheide kann zwar bis zu 80 Jahre alt werden, muss aber irgendwann Platz für Jungpflanzen machen, damit sie erhalten bleibt. Nur so kann sie rund 300 verschiedenen Tierarten, darunter die Gebänderte Heidelibelle und die Heidelerche, aber auch der Gefleckten Keulenschrecke, der Blauflügeligen Ödlandschrecke und dem Ziegenmelker ein Zuhause bieten. Und der Pflegeaufwand lohnt sich: Die blühende Besenheide präsentiert sich als riesiger lila Teppich und ist von August bis September ein wahrer Hingucker! Dabei lässt sich das größte zusammenhängende Heidegebiet Hamburgs auf zahlreichen Wanderwegen erkunden.



GEBÄNDERTE HEIDELIBELLE

BESENHEIDE

35

Moorgürtel

Größe: 948 ha



NATURSCHUTZGEBIET MOORGÜRTEL



SCHLEHE



WACHTELKÖNIG



MOORFROSCH



BLAUKEHLCHEN



TORFMOOS



BREITBLÄTTRIGES KNABENKRAUT

Verwunschen und bedrohlich – so wirkten Moore früher auf die Menschen. Lichtet sich heute der Nebel, verzaubern uns die strukturreichen Flächen des Moorgürtels.

Schon früher war die Nutzung dieser Flächen nicht einfach – und auch heute noch erschwert der nasse Untergrund die Bewirtschaftung. Niederländische Kolonisten zogen daher im 12. und 13. Jahrhundert zahlreiche Gräben. Das Alte Land (die Namensherkunft geht auf ebendiese Besiedelungsgeschichte zurück) wurde urbar gemacht und im Zuge der Geschichte in sogenannte „Meilen“ aufgeteilt. Die Dritte Meile ist der östlichste Teil.

Wo früher einst auch Torf abgebaut wurde, präsentiert sich heute das Gebiet der Süderelbmarsch aus überwiegend feuchtem Niedermoorgrünland. Im Nincoper und Francoper Moor lassen sich die letzten Hochmoorkerne finden. Die in

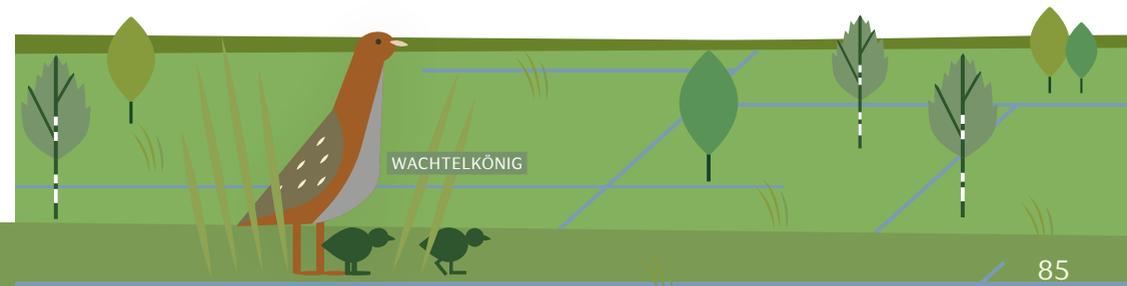
den Mooren Hamburgs vorherrschenden Standortbedingungen führen auch hier dazu, dass der Lebensraum für viele „Allerweltsarten“ unbewohnbar ist. So lassen sich Torfmoose oder das Breitblättrige Knabenkraut nur auf sauren Böden antreffen, wie beispielsweise Moorböden.

Kleingewässer und Sumpfwälder prägen das Landschaftsbild und bieten Moorfröschen und dem Blaukehlchen ein Zuhause. Auf den zahlreichen Schlehen finden im Frühjahr die Insekten eine gute Nahrungsquelle.

Die unterschiedlichen Lebensräume des Moorgürtels beherbergen eine Vielzahl an Tieren. Im Sommer hört man nachts mit etwas Glück den Wachtelkönig rufen. Dieser bis zu 30 cm große, gut versteckt lebende Zugvogel ist stark gefährdet, so dass die Pflegemaßnahmen in vielen Bereichen des Naturschutzgebietes auch auf seine Ansprüche abgestimmt sind.

Stadtteil: Neugraben-Fischbek, Hausbruch, Moorburg

Anfahrt: S5 bis Haltestelle „Fischbek“



WACHTELKÖNIG

36

Finkenwerder Süderelbe

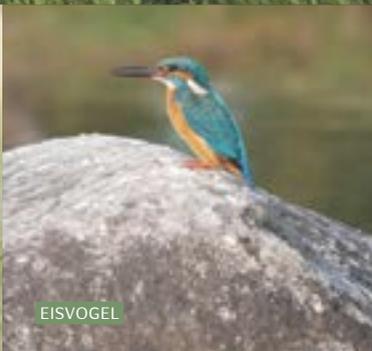
Größe: 92 ha



NATURSCHUTZGEBIET FINKENWERDER SÜDERELBE



BLÄRRALLE



EISVOGEL



SEEFROSCH



C-FALTER



ZILPZALP



BUNTSPECHT

Stadtteil: Finkenwerder, Neuenfelde, Francop

Anfahrt: Buslinie 150 bis Haltestelle „Am Rosengarten“

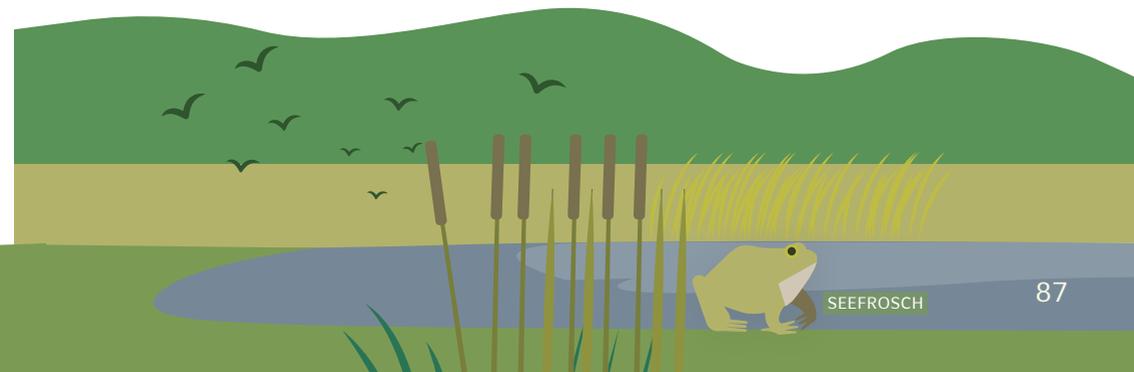
Das Gebiet hat eine bewegte Geschichte: Nach der verheerenden Sturmflut von 1962 wurde die alte Süderelbe vom Elbstrom sowohl im Westen als auch im Osten künstlich abgetrennt – mit drastischen Folgen. So präsentiert sich die Finkenwerder Süderelbe heute nicht mehr als Fließ-, sondern als vom Tidehub unbeeinflusstes Stillgewässer. Trotz dieser starken Veränderung bietet das Gebiet zahlreichen Tieren und Pflanzen eine Heimat.

Die Gewässer, mit naturnahen Uferbereichen sowie steilen und flachen Kanten, sind ideale Lebensräume und einzigartig in der Umgebung. Besonders der Eisvogel profitiert von den steilen Uferböschungen, benötigt er diese doch für den Bau seiner Nisthöhlen. Nicht überraschend bieten so die Uferbereiche und daran angrenzende Gehölze zahlreichen Vögeln,

Nachtfaltern und Amphibien, wie dem Seefrosch, ein Zuhause.

Die Rufe des Seefroschs, hervorgerufen durch die Schallblasen am Kopf, klingen in den Frühlingsnächten wie ein keckerndes Lachen und schallen weit hin über den Mühlensand und die Alte Süderelbe. Die Finkenwerder Süderelbe beherbergt dabei eines der größten Vorkommen des Seefrosches in Hamburg mit rund 150 Tieren. Also, Augen auf: Vom Neßdeich hat man einen fantastischen Ausblick auf das Gebiet.

Wer gerne auf dem Wasser unterwegs ist, sollte beachten, dass die Wasserflächen des Naturschutzgebietes zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt im Westteil nicht befahren werden dürfen. Hingegen sind Teile der Alten Süderelbe mit Kanus und Kajaks im Osten nutzbar – bitte vor dem Einstieg ins Wasser informieren.



SEEFROSCH

Westerweiden

Größe: 64 ha

Die Westerweiden präsentieren sich grün: Wiesen und Weiden bieten Rastvögeln, aber auch größeren Vierbeinern einen reich gedeckten Tisch.

Das aus der Finkenwerder Elbinsel hervorgegangene Gebiet war lange Zeit dem Wasser ausgeliefert. Nach der Sturmflut in den 1960er Jahren wurde die Alte Süderelbe abgetrennt. So findet sich hier nur noch ein großflächiges Grünland, statt eines dynamischen Binnendeltas. Doch wenn man genau hinschaut, lassen sich noch die Reste des ursprünglichen Prielsystems und ein Sumpfwald erkennen.

Das Grünland wird von Gräben durchzogen, an denen die Schwanenblume und in denen der Froschbiss und die Krebschere wachsen. Sie zaubern etwas Farbe in die grüne Landschaft.

Rinder und Pferde sorgen dafür, dass die offenen Flächen erhalten bleiben und nicht verbuschen. Eine wichtige Aufgabe, denn nur so können einige von Hamburgs gefährdete Pflanzenarten, wie der Milde Knöterich und Bleiche Ehrenpreis, ihren stark umkämpften Platz im Grünland behaupten.

Auch die Westerweiden haben mit dem Klimawandel zu kämpfen. In der Vergangenheit hat die zunehmende Austrocknung dazu geführt, dass die Vögel schwerer mit den Schnäbeln in den Boden gelangen. Es gibt jedoch auch gute Nachrichten, und so hat die Zahl der rastenden Gänse seit Beginn der 2000er Jahre deutlich zugenommen. Die nationale Bedeutung der Westerweiden als Rastgebiet wird mit den zahlreichen gefiederten Gästen unterstrichen.

NATURSCHUTZGEBIET WESTERWEIDEN



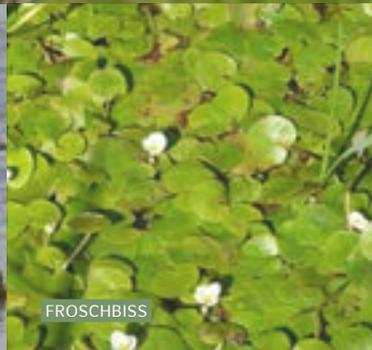
KREBSSCHERE



SCHWANENBLUME



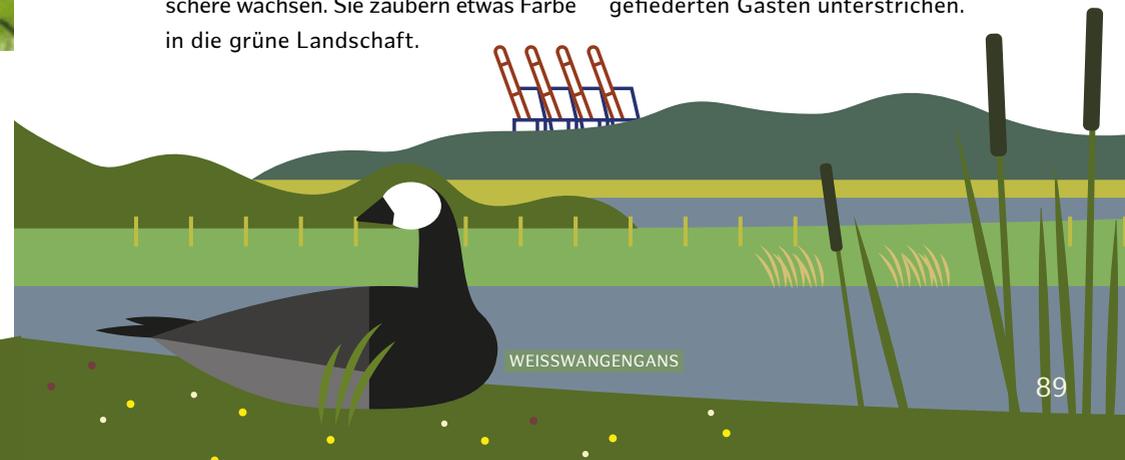
WEIßWANGENGANS



FROSCHBISS

Stadtteil: Finkenwerder

Anfahrt: Buslinie 150 bis Haltestelle „Am Rosengarten“



WEIßWANGENGANS

38

Mühlenberger Loch / Neßsand

Größe: 644 ha

NATURSCHUTZGEBIET MÜHLENBERGER LOCH/NEßSAND



STURMMÖWE



BERG-SANDGLÖCKCHEN



ZUGVÖGEL



MAUERPFEFER



KÖNIGSKERZE

Stadtteil: Finkenwerder, Blankenese, Rissen

Anfahrt Mühlenberger Loch: Buslinien 150 oder 257 bis Haltestelle „Sperrwerk Estemündung“

Das Mühlenberger Loch und die Insel Neßsand werden wie kein anderer Standort Hamburgs von den Gezeiten geprägt.

Neßsand präsentiert sich mit unterschiedlichsten Lebensräumen, wie Trockenrasen, Auwald und breiten Reetgürteln. Der Scharfe Mauerpfeffer, die Königskerze und das Berg-Sandglöckchen sind nur drei der vielen Bewohner der Insel.

Langgestreckt in der Elbe liegend, ist die Insel der perfekte Rückzugsort für Tiere, da der Mensch nur von Weitem auf die Insel blicken darf. Zum Schutz der Insel und ihrer Bewohner ist das Betreten strengstens verboten. Vom Geesthang zwischen Blankenese und Wittenbergen hat man jedoch einen herrlichen Blick. Nur der Naturschutzwart ist auf Neßsand regelmäßig

unterwegs und schaut nach dem Rechten. Vorbeifahrende Schiffe müssen hier aufpassen, denn es gilt: Langsames Fahren auf der Elbe schützt das sensible Ufer vor Beschädigung durch Wellenschlag.

Die durch die Gezeiten entstandenen Lebensräume im Mühlenberger Loch bieten vor allem während des Vogelzugs einen wichtigen Rastplatz an der Unterelbe. Die Süßwasserwattflächen sind besonders attraktiv und präsentieren sich als reich gedeckter Tisch. Sie sind zugleich die Kinderstube vieler Fische. Es verwundert nicht, dass hier zahlreiche Vögel, wie Spieß- und Schnatterenten, Brandgänse, Lach- und Sturmmöwen sowie der Seeadler und zahlreiche weitere Vogelarten beobachtet werden können. Auch See- hunde sind hier keine seltenen Gäste.



LÖFFELENT



Nationalpark-Haus Neuwerk

Ausgangspunkt für jede Inselerkundung

Neben dem Neuerker Turm, der auf der Insel Neuwerk über das Wattenmeer ragt, liegt das Nationalpark-Haus. Wie alles auf der Insel ist auch das Informationszentrum von den Gezeiten geprägt. Es vermittelt in der multimedialen Dauerausstellung von März bis Oktober immer wieder neue Eindrücke und Beobachtungen aus der Umgebung. Seeschwalbenkolonien mit Tausenden von Brutpaaren sind genauso Teil der Lebensräume wie die Seehunde, die die Besucher:innen schon vom Fährschiff MS „Flipper“ aus beobachten können.

Ob digital am Smartphone, Tablet oder direkt vor Ort: Die umfangreiche Ausstellung lädt auf Entdeckungstour zur Inselgeschichte, zum Ökosystem Wattenmeer und zur typischen Tier- und Pflanzenwelt der Inseln Neuwerk, Scharhörn und Nigehörn ein. Im großen Tidebecken können Besucher:innen Ebbe und Flut – den Motor des Lebensraums Wattenmeer – direkt erleben. Vor der Tür geht es dann los ins Watt: Die meisten der geführten Wanderungen der Nationalparkverwaltung oder des Vereins Jordsand starten von hier.

Das Nationalpark-Haus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird vom Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V. betreut. Die Mitarbeitenden stehen für alle Fragen oder Führungen durch das Haus jederzeit zur Verfügung.

www.nationalpark-wattenmeer.de/hh



Nationalpark-Haus Neuwerk

Insel Neuwerk 6
27499 Hamburg – Insel Neuwerk
Telefon: 04721 395 349

Öffnungszeiten:

Richten sich nach den Gezeiten – siehe Internet
Eintritt frei / bedingt barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

ab Cuxhaven mit Schiff, Wattwagen oder zu Fuß

**Nationalpark
Wattenmeer**

HAMBURG



**VEREIN
JORDSAND**





BrookHus

Ein Haus für die Natur in Duvenstedt

Für eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook ist das BrookHus der ideale Ausgangspunkt! Neben umfangreichem Informationsmaterial zu dem Gebiet bietet hier eine multimediale Dauerausstellung einen interaktiven Einstieg in die Welt der Moore, Wiesen, Teiche und Bruchwälder und informiert über die unterschiedlichen Lebensräume. Besonderheiten des Brooks, wie Kranich und Hirsch, stehen dabei im Fokus. Von hier aus starten auch drei informative Rundgänge der App „Natürlich Hamburg!“.

Wechselnde Kunst- und Fotoausstellungen zeigen außerdem vielschichtige Perspektiven auf die Natur und Umgebung und in regelmäßigen Vorträgen können die Besucher:innen ihr Wissen weiter vertiefen. Augen und Ohren offen halten heißt es auch bei Angeboten zu Führungen und Erlebnisaktionen: Hier kann die Natur des Duvenstedter Brooks mit allen Sinnen erlebt werden! Kleine Forscher:innen können zum Beispiel im Ferienprogramm die Lebewesen im Teich erforschen und die Großen können mit dem Fernglas die Vogelwelt entdecken. Auch die regelmäßigen Feste sind ein schöner Anlass für einen Besuch. Naturschutz zu vermitteln, ist ein besonderes Anliegen des Infohauses. Wer möchte, hat hier die Möglichkeit, sich in Naturgruppen zu engagieren und die heimische Umwelt zu stärken und zu schützen.

Das BrookHus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird vom Naturschutzbund (NABU) betreut.

www.nabu-hamburg.de/brookhus



BrookHus

Duvenstedter Triftweg 140

22397 Hamburg

Telefon: 040 6072 466

Öffnungszeiten:

Februar, März, November: Sa, So, Feiertage 11-17 Uhr

April bis Oktober: Di bis Fr 13.30-17 Uhr / Sa, So, Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei / barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

Buslinie 176 oder 276 bis „Duvenstedter Triftweg“





Haus der Wilden Weiden

Von zotteligen Vierbeinern umgeben

In einer interaktiven Dauerausstellung gibt es hier Informationen über die Entstehung und Geschichte der umgebenden Naturschutzgebiete Höltigbaum sowie Stellmoorer- und Ahrensburger Tunneltal. Es warten außerdem interessante Einblicke in die vielfältigen Lebensräume. Die Ausstellung zeigt die große Artenvielfalt der Gebiete und ihre Besonderheiten in großen Formaten. Das ganze Jahr über können die Besucher:innen draußen bei einem Rundgang Schafherden, Ziegen und Galloway-Rinder auf dem weiten Grasland weiden sehen.

Für einen Sommer Steinzeitjäger:in sein? Das Team des Infohauses hat viele aufregende Aktionen und Themen im Programm. Unterstützung beim Naturschutz bekommen sie nicht nur von engagierten Stifter:innen, auch der Rückeochse und ausgebildete Rückeperde des Museumsdorfs in Volksdorf sind für die Natur im Einsatz.

Das Haus der Wilden Weiden gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird geführt von der Stiftung Natur im Norden.

www.hoeltigbaum.de

Haus der Wilden Weiden

Eichberg 63

22143 Hamburg

Telefon: 040 180 448 60 15

Öffnungszeiten:

April-Oktober: Do, Fr. 14-18 Uhr Sa, So und Feiertag 11-18 Uhr

November bis März: Sa, So und Feiertag: 11-16 Uhr, ausgenommen am 24., 25. und 31. Dezember

Eintritt frei / bedingt barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

Buslinie 29 bis Haltestelle „Naturschutzgebiet Höltigbaum“

• *Stiftung*
Natur
im Norden



Das Fischbeker Heidehaus

Ein Haus für die Natur in Harburg

Wo der Ziegenmelker schnurrt und die Heidschnucken weiden, informiert die interaktive Ausstellung des Fischbeker Heidehauses an verschiedenen Thementischen über die Lebensräume dieser außergewöhnlichen Landschaft. Was die Besucher:innen im Haus in der Artenschatztruhe entdecken, können sie im Anschluss auch unter freiem Himmel erkunden. Vom Heidehaus starten Routen durch die weite Heidelandschaft mit ihren markanten und knorrigen Bäumen. Dabei liefert die App „Natürlich Hamburg!“ zusätzliche Informationen und bietet zahlreiche Möglichkeiten bei der Routenplanung.

Beim Stöbern im Veranstaltungskalender findet sich ein vielfältiges Angebot mit Erlebnisführungen und Aktionen für Familien, Kitas, Schulen und Betriebe. Ganz regelmäßig können Kinder auch bei den „ForscherZwergen“ und „HeideHelden“ die Fischbeker Heide in all ihren Facetten entdecken.

Das Fischbeker Heidehaus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird geführt von der Loki Schmidt Stiftung. Die Loki Schmidt Stiftung ist „nun“ zertifiziert, norddeutsch und nachhaltig. Dies ist ein Siegel zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung für Akteure der außerschulischen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

www.loki-schmidt-stiftung.de/infohaeuser/fischbeker_heide

Naturschutz-Infozentrum Fischbeker Heidehaus

Fischbeker Heideweg 43a
21149 Hamburg
Telefon: 040 7367 72 30

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 9 –13 Uhr
So und Feiertage 11–17 Uhr
Eintritt frei / barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

Busline 250 bis „Fischbeker Heideweg“



Naturschutz mit Hand und Herz.



Das Elbe-Tideauzentrum

Natur erleben inmitten der Elbe

Im alten Stackmeisterhaus an der Bunthäuser Spitze liegt das Elbe-Tideauzentrum. Wo sich die Elbe in Norder- und Süderelbe aufteilt, befindet sich die einzige Ausstellung zu Süßwassertideauen in Hamburg. Hier lassen sich die Gezeiten und Lebensräume bei einem Spaziergang zum Leuchfeuer an der Bunthäuser Spitze oder im Heuckenlock aktiv erleben. Mit vielen Exponaten zur lokalen Natur, der Pflanzen- und Tierwelt ermöglicht die Ausstellung Einblicke in diese Besonderheiten und motiviert zum Ausprobieren und Erleben.

Die aktuellen Herausforderungen an der Tideelbe werden in dem Informationszentrum aus verschiedenen Blickwinkeln gezeigt. Vorträge, Führungen und Aktionen begleiten Kinder und Erwachsene auf einer Reise von der Mündung der Elbe bis zum Stauwehr Geesthacht.

Ob bei den innovativen Angeboten zur Umweltbildung oder beim Spaziergang über die Naturerlebnisfläche im Außenbereich – hier können Besucher:innen in jeder Form Einblicke in den europaweit einzigartigen Lebensraum der Süßwassertideauen bekommen.

Das Elbe-Tideauzentrum wird von der GÖP, der Gesellschaft für ökologische Planung e.V., betrieben.

Die GÖP leistet neben der Betreuung des Tideauzentrums auch umweltpolitische Arbeit und kümmert sich um zahlreiche Hamburger Naturschutzgebiete.

www.goep.hamburg/goep

Elbe-Tideauzentrum

Gesellschaft für ökologische Planung e.V.

Moorwerder Hauptdeich 33
21109 Hamburg
Telefon: 040 750 628 31

Öffnungszeiten:

Sommer: Sa, So & Feiertage 11-18 Uhr

Winter: So 11-17 Uhr

Im Dezember hat das Elbe-Tideauzentrum an den Wochenenden geschlossen.

Eintritt frei / barrierearm

Anfahrt:

Buslinie 351 bis Haltestelle „Freiluftschule Moorwerder“



Gesellschaft für
ökologische Planung e.V.



Forschungsstation Die Reit

Erforschung des Vogellebens

Seit rund 50 Jahren findet die Erforschung des Vogelzuges in der Station Die Reit statt. Die Vogelberingung ist für den Arten- und Naturschutz ein wichtiges Instrument. Durch die Beringung der Vögel werden wertvolle Erkenntnisse gewonnen, denn jedes Jahr begeben sich fünf Milliarden Vögel auf Wanderung! Diese Wanderrouten nachzuvollziehen und das Verhalten der Tiere zu erforschen, steht in der Station im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Mit den Daten lassen sich einzelne Vögel identifizieren und ihre Flugrouten sammeln, die den Verlauf ihres Lebens dokumentieren.

Für die großen und kleinen Naturfreund:innen öffnet die Station beim Familientag jedes Jahr am ersten Sonntag nach Ende der Hamburger Sommerferien ihre Pforten und bietet ein vielfältiges Programm an. Einen eigenen Nistkasten bauen, mit Naturmaterialien basteln oder an spannenden Experimenten teilnehmen: Hier können alle mitmachen! Im Anschluss können die Besucher:innen die Arbeit der Forscher:innen genauer kennenlernen.

Nach vorheriger Anmeldung kann die Forschungsstation vom 30. Juni bis 6. November auch privat besichtigt werden.

Die Forschungsstation Die Reit wird vom NABU Hamburg betrieben und betreut.

[www.hamburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/
forschungsstation-die-reit](http://www.hamburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/forschungsstation-die-reit)

Forschungsstation Die Reit

Reitbrooker Westerdeich 68

21037 Hamburg

Telefon: 040 737 24 38

Anfahrt:

Buslinie 122 bis Reitbrooker Hinterdeich





Das Boberger Dünenhaus

Ein Haus für die Natur in Bergedorf

Das Boberger Dünenhaus liegt am Rande eines der landschaftlich abwechslungsreichsten Naturschutzgebiete in Hamburg: der Boberger Niederung! Durch weichen Dünen sand vorbei an Ameisenlöwen, blühenden Geesthängen, artenreichen Mooren und Marschgräben sowie gehölzbestandenen Wald- und Wegesrändern, in denen sich die Zauneidechse versteckt: Auf vier Wegen kann man vom Infohaus aus auf Erkundungstour gehen.

In der App „Natürlich Hamburg!“ gibt es allerhand Informationen zum angrenzenden Naturschutzgebiet. Das Infohaus bietet eine spannende, erlebnisorientierte Ausstellung über die Boberger Niederung und Naturerlebnisse für alle Generationen. Führungen, Naturerfahrungen mit allen Sinnen, Vorträge, Kindergeburtstage, Mitmachaktionen, Naturerkundungen und vieles mehr werden in einem übersichtlich gestalteten Veranstaltungskalender angeboten.

Neben Tagungen und Vorträgen zu Themen rund um die Natur und die Naturschutzarbeit, unterstützt die Stiftung außerdem bei der Pflege der Heideflächen und organisiert Naturschutzaktionen, wie die Gestaltung neuer offener Lebensräume für seltene Pflanzen, Wildbienen und Schmetterlinge.

Das Boberger Dünenhaus gehört der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und wird von der Loki Schmidt Stiftung, einem der größten Anbieter für außerschulische Naturpädagogik in Hamburg, geführt.

www.loki-schmidt-stiftung.de/boberg



Boberger Dünenhaus

Boberger Furt 50
21033 Hamburg
Telefon: 040 73 93 12 66

Öffnungszeiten:

Di bis Fr 9-13 Uhr
So und Feiertage 11-17 Uhr
Eintritt frei / barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

Buslinie 221 bis Haltestelle „Boberger Furtweg“



Naturschutz mit Hand und Herz.



Gut Karlshöhe

Leben im grünen Bereich

Das Hamburger Umweltzentrum auf Gut Karlshöhe in Hamburg-Bramfeld ist ein Naturerlebnis- und Bildungsort mit vielfältigen nachhaltigen Angeboten und Veranstaltungen. Hier erfahren Menschen von klein auf bis ins hohe Alter, wie ein „Leben im grünen Bereich“ im Rahmen der natürlichen Ressourcen gelingt. In rund 1.000 Veranstaltungen pro Jahr beschäftigen wir uns mit Themen wie Klima und Energie, Natur und Tieren, Wohlergehen, Konsum, nachhaltige Landwirtschaft, Handwerk und Selbermachen.

Auf dem „EntdeckerRundweg“ durch neun Hektar Wald, Weiden, Gärten und Wiesen warten Abenteuer in der Natur und vielfältige Umwelttechnik-Stationen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist eine kleine Herde von Schafen und Ziegen. Spannende Experimente und Erkenntnisse gibt es in der „KinderForscherwerkstatt“. Auf Gut Karlshöhe kann man auch wunderbar feiern, klimafreundlich tagen und Räume mieten.

Das Hamburger Umweltzentrum auf Gut Karlshöhe ist ein Projekt der Hamburger Klimaschutzstiftung für Bildung und Nachhaltigkeit.

www.gut-karlshoehe.de

Umweltzentrum „Gut Karlshöhe“

Hamburger Umweltzentrum
Karlshöhe 60
22175 Hamburg
Telefon: 040 6370 2490

Öffnungszeiten:

Das Gutsgelände mitsamt dem EntdeckerRundweg ist ganzjährig von neun Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Eintritt frei / barrierefrei / Rollstuhl-WC

Anfahrt:

Metrobus Linie 27 von U-Bahn Farmsen (U1) oder S-Bahn Wellingsbüttel (S1/S11) bis Haltestelle „Gut Karlshöhe“



Gut Karlshöhe
Leben im grünen Bereich

Bildnachweise

Allermöher Wiesen: Naturschutzgebiet Allermöher Wiesen, Griem; Alter Billwerder Bahndamm, Domin; Karthäuser-Nelke, Jahn; Uferschnepfe, Baumung; Kiebitz, Baumung; Rotschenkel, Baumung.

Auenlandschaft Obere Tideelbe: Naturschutzgebiet Auenlandschaft Obere Tideelbe, Domin; Kuckucks-Lichtnelke, Domin; Seeadler, Domin; Schierlings-Wasserfenchel, Michalczyk; Kormoran-Kolonie, Jüngst; Schilfrohrsänger, Baumung.

Boberger Niederung: Silbergras, Domin; Braunkehlchen, Baumung; Naturschutzgebiet Boberger Niederung, Domin; Sand-Segge, Engelschall; Dünen-Sandlaufkäfer, Loki Schmidt Stiftung; Kreuzkröte, Brandt; Blauflügelige Ödlandschrecke, Loki Schmidt Stiftung; Torfmoos, Griem; Ameisenlöwe, Jahn.

Borghorster Elblandschaft: Naturschutzgebiet Borghorster Elblandschaft, Hermann; Schwarzkehlchen, Baumung; Rotmilan, Baumung; Schafstelze, Domin; Moorfrosch, Röbbelen; Biber, Landwehr.

Die Reit: Naturschutzgebiet Die Reit, Griem; Fitis, Baumung; Kammmolch, Schröder; Bittersüßer Nachtschatten, Domin; Wasser-ralle, Demuth; Gelbe Schwertlilie, Griem; Vogelzug, Griem.

Finkenwerder Süderelbe: Naturschutzgebiet Finkenwerder Süderelbe, Domin; Bläßralle, Baumung; Eisvogel, Baumung; Seefrosch, Jahn; C-Falter, Baumung; Zilpzalp, Baumung; Buntspecht, Baumung.

Fischbeker Heide: Naturschutzgebiet Fischbeker Heide, Hach; Gebänderte Heidelibelle, Baumung; Heidschnucke, Hach; Streichholz-Flechte, Jüngst; Heidelerche, Storch; Gefleckte Keulenschrecke, Röbbelen; Schoppenn, Krause.

Heimfelder Holz: Naturschutzgebiet Heimfelder Holz, Eggers; Mistkäfer, Jahn; Gimpel, Baumung; Blindschleiche, Jahn; Großes Mausohr, LBV-Bildarchiv/Masur; Wasserfledermaus, LBV-Bildarchiv/Fünfstück; Fransenfledermaus, LBV-Bildarchiv/Söder; Zwitscher-Heupferd, Baumung.

Heuckenlock: Naturschutzgebiet Heuckenlock, Domin; Mädesüß, Domin; Weide, Domin; Sumpfdotterblume, Domin.

Holzhafen: Naturschutzgebiet Holzhafen, Weitzel; Kanadagans, Domin; Krickente, Baumung; Vögel im Watt, Domin; Brandgans, Griem.

Kiebitzbrack: Naturschutzgebiet Kiebitzbrack, Domin; Weißstorch, Baumung; Gelbe Teichrose, Domin; Schlammpeitzger, BUKEA; Wiesen-Schaumkraut, Griem.

Kirchwerder Wiesen: Naturschutzgebiet Kirchwerder Wiesen, Domin sowie Griem; Krebschere, Domin; Bekassine, Baumung; Sumpfschrecke, Griem; Sumpf-Blutauge, Domin; Hauhechel-Bläuling, Griem; Grüne Mosaikjungfer, Röbbelen.

Moorgürtel: Naturschutzgebiet Moorgürtel, Kappner; Schlehe, Griem; Wachtelkönig, Mitschke; Moorfrosch, Stegmann; Blaukehlchen, Domin; Torfmoos, Griem; Breitblättriges Knabenkraut, Griem.

Mühlenberger Loch / Neßsand: Naturschutzgebiet Mühlenberger Loch / Neßsand, Domin; Sturm Möwe, Baumung; Berg-Sandglöckchen, Domin; Zugvögel, Giesenberg; Scharfer Mauerpfeffer, Griem; Königskerze, Domin.

Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer: Die Insel Neuwerk, ArchivElsen; Die Insel Nigehörn, ArchivElsen; Grünland im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer, Körber; Austernfischer, Körber; Seehundsbank, Körber; Strandkrabbe, Stern.

Neuländer Moorwiesen: Naturschutzgebiet Neuländer Moorwiesen, Griem; Feldlerche, Baumung; Kuckucks-Lichtnelke, Griem; Kaulquappen, Griem; Rohrammer, Domin; Wiesenpieper, Baumung; Sumpfdotterblume, Griem.

Rhee: Naturschutzgebiet Rhee, Domin; Eisvogel, Mitschke; Esche, Jüngst; Birke mit Zunderschwamm, Jüngst; Schwarzer Holunder, Domin; Höckerschwan, Domin; Schwarz-Erle, Domin.

Schweenssand: Naturschutzgebiet Schweenssand, Jüngst; Heckenbraunelle, Baumung; Kuckuck, Baumung; Waldohreule, Baumung; Gartenrotschwanz, Baumung; Blutweiderich, Domin; Stieglitz, Baumung.

Westerweiden: Naturschutzgebiet Westerweiden, Giesenberg; Krebschere, Jahn; Schwänenblume, Griem; Weißwangengans, Baumung; Froschbiss, Jahn.

Zollenspieker: Naturschutzgebiet Zollenspieker, Domin; Kormoran, Domin; Austernfischer, Baumung; Graureiher, Baumung.

Diekbek: Landschaftsaufnahme, Domin; Fischotter, Riecken; Fiebertee, Jahn; Scharbockskraut, Griem; Großer Abendsegler, LBV-Bildarchiv/Fünfstück.

Duvenstedter Brook: Schwarzspecht, Hahn; Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook, Domin; Rothirsche, Hahn; Wollgras, Brandt; Kranich, Baumung; Huftisen-Azurjungfer, Hoffmann; Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter, Kolligs.

Duvenwischen: Naturschutzgebiet Duvenwischen, Domin; Purpurrote Taubnessel, Domin; Weiße Taubnessel, Domin; Teufelsabbiss, Jonas Paul; Laichkraut-Zünsler, Troch; Flockenblume, Griem; Hausmutter, Troch; Ampferspanner, Troch.

Eppendorfer Moor: Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor, Domin (beide); Großes Granatauge, Troch; Teichmolch, Hoffmann; Große Moosjungfer, Röbbelen; Admiral, Baumung.

Flottbektal: Jenischpark, Domin; Waldkauz, Baumung; Faulbaum-Bläuling, Kolligs; Grünspecht, Mitschke; Weißes Buschwindröschen, Griem; Gemeine Strauchschrecke, Troch; Brennessel, Griem; Kleiner Fuchs, Baumung.

Hainesch/Iland: Naturschutzgebiet Hainesch/Iland, Zwerger; Kohlmeise, Baumung; Kohlweißling, Baumung; Mittelspecht, Mitschke; Sumpfmehse, Baumung; Teichhühner, Baumung.

Höltigbaum: Naturschutzgebiet Höltigbaum: Jüngst; Neuntöter, Stegmann; Steinmarder, LBV-Bildarchiv/Bosch; Rehe, Hahn; Mauswiesel, Baumung; Gelbhalsmaus, LBV-Bildarchiv/Archiv Rössner.

Hummelsbütteler Moore: Naturschutzgebiet Hummelsbütteler Moore, Domin (beide); Hüsermoor, Gerlach; Star, Domin; Buchfink, Baumung; Blutrote Heidelibelle, LBV-Bildarchiv/Giessler; Kurzflügelige Beißschrecke, Röbbelen.

Raakmoor: Naturschutzgebiet Raakmoor, Domin; Frühe Adonislibelle, Troch; Steg, Domin; Nordische Moosjungfer, Troch; Torfmoos, Domin; Gagelstrauch, Kresken.

Rodenbeker Quellental: Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental, Domin; Gamander Ehrenpreis, Domin; Eichhörnchen, Baumung; Blauflügel-Prachtlibelle, Röbbelen; Gelbes Buschwindröschen, Baumung; Köcherfliegenlarve, Sehr; Gebänderte Prachtlibelle, Röbbelen.

Rothsteinsmoor: Glänzende Binsenjungfer, Röbbelen; Naturschutzgebiet Rothsteinsmoor, BUKEA; Flatter-Binse, Zwerger; Kleine Mosaikjungfer, Röbbelen; Vierfleck, Hoffmann; Berg-Sandglöckchen, Jahn; Wespenspinne, Hoffmann.

Schnaakenmoor: Naturschutzgebiet Schnaakenmoor, Domin; Glockenheide, Zwerger; Kleiner Feuerfalter, Röbbelen; Großes Ochsenauge, Röbbelen; Kamel-Zahnspinner, Troch; Mondvogel, Troch; Weißes Schnabelried, Jahn.

Stapelfelder Moor: Naturschutzgebiet Stapelfelder Moor, BUKEA; Große Königlibelle, Griem; Rohrkolben, Griem; Hasenkleie, Griem; Wolliges Honiggras, Griem.

Stellmoorer Tunneltal: Naturschutzgebiet Stellmoorer Tunneltal, Stegmann; Kleine Pechlibelle, Röbbelen; Nachtigall, Rastig; Purpur-Fruchtwanze, Troch; Grasfrosch, Jahn; Ringelnatter, Baumung.

Volksdorfer Teichwiesen: Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen, Domin; Kleiber, Domin; Zaunkönig, Baumung; Waldeidechse, Loki Schmidt Stiftung; Graugans, Baumung; Grünland, Gerlach; Rotfuchs, Hahn.

Wittenbergen: Naturschutzgebiet Wittenbergen, Domin; Schlangenkötterich, Jahn; Zauneidechse, Timmann; Grünfrosch, LBV-Bildarchiv/Marcus Bosch; Erdkröte, Janke; Schachbrettblume, Griem; Wildbienen, Troch.

Wittmoor: Naturschutzgebiet Wittmoor, Domin; Mittlerer Sonnentau, Wallenfang; Kleine Moosjungfer, Troch; Große Goldschrecke, Röbbelen; Schwarze Kreuzotter, Baumung; Zweibrütiger Kiefern-Nadelholzspanner, Troch.

Wohldorfer Wald: Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald, Hartmann; Rotbuche, Domin; Eiche, Hartmann; Schwarzflecker Zangenbock, Troch; Igel, Baumung; Gelbstieliger Nitrathelming, Hartmann; Schmierröhrling, Hartmann.

Themen: Besonderer Schutz/Besondere Regeln, Domin; Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“, Siegert; Naturschutzgroßprojekt „Hamburg, deine Flusssnatur“, Borggräfe; App/Langer Tag der StadtNatur, Domin.

Infhäuser: Nationalpark-Haus Neuwerk, Körber; BrookHus, Peper; Haus der Wilden Weiden, Stiftung Natur im Norden; Fischbeker Heidehaus, Loki Schmidt Stiftung; Elbe-Tideauenzentrum, GÖP; Forschungsstation Die Reit, Dinse; Boberger Dünenhaus, Fildebrandt; Gut Karlshöhe, Hamburger-Klimaschutzstiftung.

Impressum

Herausgegeben von der Freien und Hansestadt Hamburg



© 2024 Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft – Abteilung Naturschutz
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

V.i.S.d.P: Birgit Seitz

Projektleitung: Melanie Griem (Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg)

Projektmitarbeit: Hans Stökl, Sarah Zwerger, Andrea Olek, Sven Baumung, Christian Michalczyk, Marius Adrion, Johannes Wallenfang, Jan-Philipp Kappner (Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg)

Konzept, Umschlag, Gestaltung und Satz: Studio Käfig

Kostenfreie Bestellung per E-Mail an publikationen@bukea.hamburg.de
Alle Rechte vorbehalten. Die Herausgeber übernehmen keine rechtliche Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks.

Stand: November 2024

Auflage: 2500



HAMBURG SÜD
■ Naturschutzgebiet ■ Landschaftsschutzgebiet

Naturschutzgebiet	Landschaftsschutzgebiet
38 MÜHLENBERGER LOCH	28 HOLZHAFEN
37 WESTERWEIDEN	20 BOBERGER NIEDERUNGEN
36 FINKENWERDER SÜDERELBE	29 RHEE
35 MOORGÜRTEL	30 HEUCKENLOCK
34 FISCHBEKER HEIDE	27 AUENLANDSCHAFT OBERE TIDEELBE
33 HEIMFELDER HOLZ	26 ALLERMÖHER WIESEN
SCHWEENSSAND	25 DIE REIT
32 NEULÄNDER MOORWIESEN	24 KIRCHWERDER WIESEN
	23 ZOLLENSPIEKER
	22 KIEBITZBRACK
	21 BORGHOSTER ELBLANDSCHAFT

FISCHBEKER HEIDEHAUS

Ein Haus für die Natur in Harburg

Fischbeker Heideweg 43a
21149 Hamburg
www.loki-schmidt-stiftung.de/fischbek

ELBE-TIDEAUENZENTRUM

Natur erleben inmitten der Elbe

Moorwerder Hauptdeich 33
21109 Hamburg
www.goep.hamburg/goep

FORSCHUNGSSTATION DIE REIT

Erforschung des Vogellebens

Reitbrooker Westerdeich 68
21037 Hamburg
www.nabu-bergedorf.de/reitblog

Besichtigungen der Forschungsstation sind nur mit vorheriger Anmeldung möglich. Die Forschungsstation ist vom 30. Juni bis zum 6. November besetzt.

BOBERGER DÜNENHAUS

Ein Haus für die Natur in Bergedorf

Boberger Furt 50
21033 Hamburg
www.loki-schmidt-stiftung.de/boberg

Naturschutz und Landschaftsschutz – Was wird wie geschützt?

NATIONALPARKS sind Schutzgebiete, in denen sich die Natur weitestgehend ungestört entfalten kann. Sie sind ein nationales Naturerbe. Eine Bewirtschaftung ist ausgeschlossen oder nur naturverträglich möglich.

NATURSCHUTZGEBIETE / NSG sind, nach den Nationalparks, Gebiete mit dem höchsten Schutz. Hier erfahren Natur und Landschaft eine besondere Sicherung. Warum? Dies liegt an der einzigartigen Landschaft, den besonderen Tier- und Pflanzenarten und/oder dem kulturhistorischen Hintergrund. Hier steht der dauerhafte Erhalt unserer wertvollen Natur im Vordergrund, der Mensch muss sich mit seinen Bedürfnissen zurücknehmen. Daher sind in den Naturschutzgebieten viele Eingriffe und Nutzungen verboten und es gelten bestimmte Verhaltensregeln. Eine naturverträgliche Naherholung ist aber in allen Gebieten möglich.

Auch die **LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIETE / LSG** sind aufgrund ihrer Natur und Landschaft geschützt – allerdings nicht so streng und somit sind viele menschliche Nutzungen erlaubt. In diesen Gebieten geht es auch um den Erhalt des Landschaftsbildes und des Naturerlebens. Diese Gebiete sind also auch verstärkt für die Erholung vorgesehen.